Die Bundestagswahl vom 3. 10. 1976

— Münchener Ergebnisse und Vergleichsdaten —

Der Wahl zum 8. Deutschen Bundestag ging ein aufwendiger und harter Wahlkampf voraus, bei dem es in Bayern und München vor allem darum ging, ob die SPD, die bei der letzten Bayerischen Landtagswahl vom 27. Oktober 1974 eine empfindliche Niederlage hatte hinnehmen müssen und alle 11 Landtagswahlkreise an die CSU verlor, wieder aufholen würde oder ob die CSU unter den sehr viel schwierigeren Umständen einer Bundestagswahl ihren Erfolg von 1974 in etwa wiederholen könnte.

Die Wahlergebnisse liegen nun zur Analyse vor. Dabei ist es nicht unsere Aufgabe, die Deutungen in den Massenmedien zu wiederholen oder die politischen Folgen des Wahlausgangs zu interpretieren. An dieser Stelle soll die Bundestagswahl vom 3. 10. 1976 wie in früheren Jahren rein statistisch analysiert werden. Außerdem sollen die Parteierfolge mit den entsprechenden Daten aus vorhergehenden Wahlen verglichen werden. Dabei wird darauf verzichtet, intensiv auf andere Wahlarten einzugehen. Die ausführliche Analyse z. B. der Landtagswahl vom 27. Okt. 1976 wurde in Heft 5, Jahrgang 1974 der „Münchener Statistik" veröffentlicht. Die in dieser Arbeit angestellten Vergleiche sollen vor allem die Bundestagswahlen von 1969 und 1972 mit einbeziehen, deren Ergebnisse zur Analyse der letzten Bundestagswahl von besonderer Bedeutung sind. Besteht über die in diesem Beitrag veröffentlichten Vergleichstabellen hinaus der Wunsch, ausführliche Darstellungen der beiden vorangegangenen Bundestagswahlen heranzuziehen, kann auf die entsprechenden Beiträge im Sonderheft des Jahrgangs 1969 der „Münchener Statistik" und in Heft 5 des Jahrgangs 1972 der „Münchener Statistik" zurückgegriffen werden. Gleichzeitig soll noch darauf hingewiesen werden, daß gewissermaßen in der Vorbereitungsphase der letzten Bundestagswahl in Heft 4 dieses Jahrgangs der „Münchener Statistik" (ab Seite 111) bereits ein Beitrag mit den Strukturdaten der Münchener Bundestagswahlkreise veröffentlicht wurde. Dieser Beitrag kann zur Ergänzung bzw. Fundierung der im Folgenden dargebrachten Analyse Verwendung finden, wobei die Münchener Wahlkreiseinteilung wegen ihrer Bedeutung für den Wahlausgang ohnehin noch einmal in Wiederholung dargestellt werden muß.

Weiter wäre noch zu sagen, daß wie im Jahre 1972 die Ergebnisse der Bundestagswahl nicht nur für das Stadtgebiet, sondern auch für die Region München dargestellt werden, wobei die Parteierfolge in der Region diesmal in den Münchener Wahlartikel einbezogen sind. Mit den entsprechenden Tabellen wird dieser Beitrag abgeschlossen. Die Ergebnisse in der Region darzustellen erscheint auch heute wieder sinnvoll, denn wie zahlreiche andere statistische Beiträge in dieser Reihe zeigen, ist die Verknüpfung Münchens mit seinem Umland immer enger geworden. Durch die verkehrliche Erschließung des Gesamtraums über das Verbundnetz des öffentlichen Nahverkehrs und ein dichtes Straßennetz für den Individualverkehr ist nicht nur das Pendeln zwischen Wohnplatz und Arbeitsplatz bzw. Ausbildungsstandort immer stärker geworden, sondern mehr als in früheren Jahren entwickelt die Bevölkerung ein gemeinsames Regionsbewußtsein. Daraus resultiert, daß die Menschen in Stadt und Umland sich nicht nur in ihren alltäglichen Verhaltensweisen

einander angleichen, sondern auch im Wahlverhalten. Mit anderen Worten: Ereignisse im Münchener Rathaus, lokalpolitische Auseinandersetzungen finden weit ins Umland hinaus Beachtung und beeinflussen, was vor allem die beiden letzten Wahlen zeigten, das politische Verhalten der Bürger auch über die Grenzen des engeren Stadtgebietes hinaus.

Nun zu den Ergebnissen und zu ihrer Analyse im einzelnen. Sie müssen gesehen werden vor dem Hintergrund der Wählerentscheidung im gesamten Bundesgebiet. Deshalb soll in einer ersten Tabelle kurz auf die Gesamtergebnisse der Wahl zum 8. Deutschen Bundestag eingegangen werden. Nach den endgültigen Ergebnissen schnitten die Parteien wie folgt ab:

Das Gesamtergebnis der Wahl zum 8. Deutschen Bundestag am 3. 10. 1976

Tabelle 1

Partei	Erststimmen	%	Zweitstimmen	%	1972 zum Vergleich %
SPD	16 471 321	43,7	16 099 019	42,6	(48,9/45,8)
CDU	14 423 157	38,3	14 367 302	38,0	(35,7/35,2)
CSU	4 008 514	10,6	4 027 499	10,6	(9,7/9,7)
FDP	2 417 683	6,4	2 995 085	7,9	(4,8/8,4)
NPD	136 028	0,4	118 581	0,3	(0,5/0,6)
DKP	170 855	0,5	122 661	0,3	(0,4/0,3)
Sonstige u. Unabhängige .	68 086	0,2	92 353	0,3	(0,0/0,1)

Bei der Betrachtung der in Tabelle 1 wiedergegebenen Parteierfolge ist zu beachten, daß die CSU gesondert aufgeführt wurde. Gemeinsam mit der CDU, beide Parteien bilden eine Bundestagsfraktion, erhielt diese Gruppe 48,9% der Erststimmen und 48,6% der Zweitstimmen. Sie wurde damit zur stärksten Fraktion im Deutschen Bundestag, die auch den Bundestagspräsidenten stellt. Die Zahl der Wahlberechtigten, die bei der Wahl zum 7. Deutschen Bundestag 41 446 302 betragen hatte, stieg zur Bundestagswahl von 1976 auf 42 058 015. Durch die vergleichbare Wahlbeteiligung (1972 errechnete sie sich im Bundesgebiet mit 91,1%, 1976 mit 90,7%) sind die absolute Zahl der Wählerstimmen, die auf die einzelnen Parteien entfielen, sowie ihre prozentualen Anteile durchaus miteinander vergleichbar. Es wurden deshalb in einer letzten Spalte in Tabelle 1 die prozentualen Erst- und Zweitstimmenanteile der einzelnen Parteien 1972 zum Vergleich angegeben. Die Werte zeigen deutlich den Stimmenverlust bei der SPD und den Stimmengewinn bei der CDU/CSU.

Die FDP konnte zwar bei den Erststimmen diesmal besser abschneiden als 1972, hatte aber einen Zweitstimmenverlust hinzunehmen, der ihren Anteil an den Sitzen im Deutschen Bundestag verringerte. Die Splitterparteien wie NPD, DKP und die sonstigen hatten einen so geringen Stimmenanteil, daß sie bei der Sitzverteilung im Zuge der Bildung des 8. Deutschen Bundestages unberücksichtigt blieben.

Die prozentualen Parteierfolge der CDU/CSU, SPD und FDP wurden auch für das gesamte Bundesgebiet in thematischen Karten dargestellt, die in zahlreichen großen Tageszeitungen und Wochenschriften veröffentlicht wurden. Diese Karten sind insofern interessant, als sie zeigen, daß ein Stimmenerfolg von 60% und mehr nicht nur bei der CSU in Bayern registriert werden konnte, sondern auch in weiten Teilen Baden-Württembergs, vor allem im Kern dieses Bundeslandes, in hessischen Wahlkreisen, in Rheinland-Pfalz,

am Niederrhein und in Teilen Niedersachsens. Anteile unter 35% wurden nur in den südlichen Wahlbezirken Hamburgs, in Bremen und im nördlichen Ruhrgebiet festgestellt. Umgekehrt war es bei den Parteierfolgen der SPD; sie konnte lediglich im nördlichen Ruhrgebiet einen Stimmenanteil von 60% und mehr auf sich vereinigen. In den anderen CDU/CSU-schwachen Gebieten lagen die SPD-Erfolge um 50%, um in den Gebieten mit herausragenden Erfolgen der Union auf die unterste Stufe der jeweiligen Darstellung in den entsprechenden thematischen Karten (20 bis unter 35%) herabzusinken.

Bei der FDP mußten die prozentualen Anteile wegen der geringeren Größe dieser Partei in anderer Abstufung dargestellt werden. Als Spitzenwert galt hier ein Anteil von 12 und mehr Prozent. Solche Spitzenwerte wurden nur in ganz wenigen Wahlkreisen erreicht, so z. B. im Süden Münchens, in Stuttgart, in Nordrhein-Westfalen und in einem Bremer Wahlkreis. Auch in einem der acht Hamburger Wahlkreise (im Norden des Stadtstaates) konnte dieses günstige Verhältnis überschritten werden. Im übrigen haben sich die Stimmanteile der FDP im Mittelfeld, also um 7% bewegt, wobei gegenüber früheren Wahlen die Zahl der Wahlkreise, in denen der Anteil unter 5% gesunken ist, zunahm; das ist vor allem in Nord- und Ostbayern der Fall, sowie in Teilen Hessens und Niedersachsens. Auch im nördlichen Ruhrrevier ist die FDP in einigen besonders stimmenstarken Gebieten der SPD fast zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken.

Bevor nun die Münchener Ergebnisse im einzelnen kommentiert und räumlich differenziert werden, wobei auch Zeitvergleiche Berücksichtigung finden, sollen die Parteierfolge in unserer Stadt im Spiegel der Wahlergebnisse von Bund, Land und ausgewählten Großstädten betrachtet werden. Da für die politische Bedeutung der Wahl die Zweitstimmen entscheidend sind, denn von ihnen allein hängt die Verteilung der Sitze im Bundestag ab, wurden die Parteierfolge in Tabelle 2 nach den gültigen Zweitstimmen dargestellt. Die Ergebniswerte für die CDU und CSU wurden in dieser Tabelle zusammengefaßt. Neben den bereits im Zusammenhang mit Tabelle 1 kommentierten Wahlergebnissen für den Bund erscheinen an der Spitze der Tabelle auch die bayerischen Ergebnisse mit dem herausragenden Erfolg der CSU und den auch gegenüber den Bundesergebnissen sehr viel niedrigeren Stimmenerfolgen der SPD und FDP. Die kleinen Parteien und die sonstigen Gruppen blieben ohne Einfluß, wie die Tabelle 2 ebenfalls deutlich zeigt.

Bei der Wiedergabe der Ergebnisse für ausgewählte Großstädte erkennt man, daß die SPD Stimmenanteile über 50% noch in Hamburg, Essen, Dortmund, Hannover und Duisburg auf sich vereinigen konnte, obgleich sie gegenüber den Ergebnissen von 1972 auch in diesen Städten, die gewissermaßen ihre „Hochburgen" darstellen, Verluste hinnehmen mußte. In anderen Städten, die der SPD bei der Bundestagswahl von 1972 noch Anteile von über 50% bescherten, wie zum Beispiel in Köln, sanken die Erfolge unter diese Grenze. Die CDU/CSU hingegen konnte überall an Boden gewinnen, wobei — immer im Vergleich zu den vorhergehenden Bundestagswahlen — in München, Köln, Düsseldorf, Frankfurt und Stuttgart erheblich Boden gewonnen wurde. Damit zeigte sich, daß auch in großen Städten mit Metropolcharakter ein Wandel in der Wählermeinung eingetreten war. In der letzten in Tabelle 2 aufgeführten Großstadt Augsburg konnte die CSU sogar ihren Zweitstimmenerfolg von 45,9% im Jahre 1972 auf 51,4% bei der Bundestagswahl 1976 steigern.

Die FDP schnitt bei den Zweitstimmen durchweg schlechter ab als bei der vorigen Bundestagswahl. Über 10% der Stimmen konnte sie nur noch in Hamburg, München, Frankfurt, Stuttgart und Wiesbaden auf sich vereinigen, wobei diese Spitzenwerte mit Ausnahme von München alle niedriger lagen als 1972. Das beste Großstadtergebnis wurde mit 12,8% in Stuttgart erzielt (zum Vergleich: 1972 = 15,3%).

Das Ergebnis der Bundestagswahl vom 3. Oktober 1976 im Bund, in Bayern und ausgewählten Städten

Tabelle 2

	Zahl der Wahlkreise	Wahlberechtigte	Wähler		Gültige Zweitstimmen	Von den gültigen Zweitstimmen wurden abgegeben für											
						CDU/CSU		SPD		FDP		NPD[4])		DKP[4])		Sonstige	
			Zahl	%		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Bund	248	42 058 015	38 165 753	90,7	37 822 500	18 394 801	48,6	16 099 019	42,6	2 995 085	7,9	118 581	0,3	122 661	0,3	92 353	0,3
Land Bayern	44	7 547 820	6 764 839	89,6	6 713 695	4 027 499	60,0	2 201 692	32,8	419 335	6,2	29 085	0,4	13 511	0,2	22 573	0,3
Hamburg	8	1 287 473	1 173 082	91,1	1 168 087	418 994	35,9	614 284	52,6	118 969	10,2	2 724	0,2	9 028	0,8	4 088	0,4
München	5	814 194	703 441	86,4	700 043	330 338	47,2	283 518	40,5	77 618	11,1	•	•	•	•	8 569	1,2
Köln	4	554 954	479 353	86,4	476 814	187 925	39,4	237 782	49,9	46 084	9,7	•	•	•	•	5 023	1,1
Essen	3	501 885	452 430	90,1	450 497	162 145	36,0	252 056	56,0	32 239	7,2	•	•	•	•	4 057	0,9
Düsseldorf	3	433 337	386 132	89,1	379 049	165 418	43,6	173 780	45,8	36 069	9,5	•	•	•	•	3 782	1,0
Frankfurt[1])	3	492 929	441 204	89,5	438 031	191 965	43,8	192 641	44,0	46 801	10,7	•	•	•	•	6 624	1,5
Stuttgart	3	389 153	347 365	89,3	345 308	148 173	42,9	149 222	43,2	44 262	12,8	•	•	•	•	5 651	1,1
Dortmund	3	460 198	418 179	90,9	416 359	136 784	32,9	247 771	59,5	27 659	6,6	•	•	•	•	4 145	1,0
Hannover[2])	3	544 826	498 218	91,4	491 788	193 624	39,4	247 850	50,4	46 627	9,5	•	•	•	•	3 687	0,7
Duisburg	2	299 523	269 770	90,1	268 604	85 917	32,0	163 713	60,9	16 584	6,2	•	•	•	•	2 390	0,9
Nürnberg	2	357 169	315 159	88,2	313 615	135 479	43,2	149 212	47,6	24 643	7,9	•	•	•	•	4 281	1,4
Mannheim[3])	2	294 723	264 123	89,6	262 401	111 929	42,7	126 415	48,2	20 741	7,9	•	•	•	•	3 316	1,3
Wiesbaden	1	180 690	159 725	88,4	158 710	70 201	44,2	70 368	44,3	16 445	10,4	•	•	•	•	1 696	1,1
Karlsruhe	1	194 583	169 683	87,2	168 524	81 325	48,3	68 954	40,9	16 399	9,7	•	•	•	•	1 846	1,1
Augsburg	1	176 208	155 600	88,3	154 574	79 417	51,4	63 357	41,0	9 861	6,4	•	•	•	•	1 939	1,3

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie A, Reihe 8 — 5 endgültige Ergebnisse nach Wahlkreisen. — [1]) Einschl. Teile des Main-Taunus-Kreises. — [2]) Einschl. Teile des Landkreises Hannover. — [3]) Einschl. Teile des Rhein-Neckar-Kreises. — [4]) Die für die NPD und DKP abgegebenen Stimmen konnten nur für den Bund, das Land Bayern und Hamburg gesondert ausgewiesen werden.

Soweit die Zweitstimmenergebnisse im Vergleich. Mit den Erststimmen werden die Bewerber der einzelnen Wahlkreise direkt gewählt zu Lasten der jeweiligen Landesliste. Die Wahl des Direktbewerbers ist eine Persönlichkeitswahl; der Wähler soll wissen, wer seinen Wahlkreis in Bonn vertritt. Deshalb sind für die Ergebnisse in den Städten auch die Erststimmen interessant. Während bei den Bundestagswahlen von 1969 und 1972 alle Wahlkreise in den großen deutschen Städten direkt an die SPD fielen (mit Ausnahme des Wahlkreises 74, Düsseldorf I) lagen die Dinge bei der Bundestagswahl 1976 anders. Neben dem bereits genannten Düsseldorfer Wahlkreis konnte die CSU alle Münchener Bundestagswahlkreise (mit Ausnahme des Wahlkreises 205, München-Nord, der an den Bewerber Dr. Hans-Jochen Vogel, SPD, ging) für sich gewinnen. Außerdem errang die CDU in den Bundestagswahlkreisen 66 Köln, 141 Frankfurt und 166 Stuttgart den zum Sieg des Direktbewerbers notwendigen Erststimmenerfolg.

Auch die Ergebnisse der Erststimmenmehrheiten in den 248 Wahlkreisen wurden bundesweit in thematischen Karten dargestellt. Diese thematischen Karten sind insofern interessant, als im gesamten süddeutschen Raum, von ganz geringen Ausnahmen abgesehen, alle Direktmandate an die CDU/CSU gingen. In Bayern errang die SPD Erststimmenmehrheiten nur im Wahlkreis 205 München-Nord, im Wahlkreis 225 Hof und in den beiden Nürnberger Wahlkreisen 230 und 231. Aber auch in diesen Kreisen war ihr Stimmenvorsprung sehr knapp. In Baden-Württemberg konnte die SPD lediglich zwei Stuttgarter Wahlkreise (164 und 165) sowie die beiden Mannheimer Wahlkreise (179 und 180) den Erststimmen nach für sich gewinnen. In größerem Umfang über Erststimmen Direktmandate zu erringen, gelang der SPD diesmal lediglich in den Wirtschaftsräumen Rhein-Ruhr und Rhein-Main sowie in Hessen und im norddeutschen Raum.

Nun noch ein Wort zur Wahlbeteiligung allgemein, ehe hier auf die speziellen Münchener Daten eingegangen wird. Im Bundesgebiet war die Wahlbeteiligung mit 90,7% wiederum sehr hoch. In Bayern lag sie mit 89,6% etwas darunter. In den in Tabelle 2 aufgeführten Städten wurden hohe Wahlbeteiligungen registriert, die aber meist knapp unter den entsprechenden Werten für die Bundestagswahl 1972 lagen. An der Spitze der Städte mit Wahlbeteiligungen von über 90% rangieren Hamburg, Essen, Dortmund, Hannover und Duisburg, durchweg Städte, in denen die SPD noch günstig abschneiden konnte. Hier wurden also durch den Wahlkampf mehr Bürger mobilisiert als in den meisten anderen Städten bzw. Wahlkreisen.

Bei der Bundestagswahl 1976 ist, ähnlich wie im Bundesgebiet, so auch in München, eine mit 86,4% außerordentlich hohe Wahlbeteiligung zu vermerken. Sie wurde zwar von der Rekordwahlbeteiligung bei der vorgezogenen Bundestagswahl vom 19. 11. 1972 noch übertroffen: Die Wahlbeteiligung wurde seinerzeit mit 88,1% registriert, bei den vorhergehenden Bundestagswahlen aus den Jahren 1961, 1965 und 1969 wurden jedoch lediglich Wahlbeteiligungen von 79,3%, 79,4% und 80,5% festgestellt. Wesentlich niedriger ist die Wahlbeteiligung in München bei der Stadtratswahl von 1972 (65,2%) und der Landtagswahl vom 27. 10. 1974 (75,3%) gewesen. Wie frühere Analysen ergeben haben, ist die Witterung für die Wahlbeteiligung von einer ausschlaggebenden Bedeutung. Ist das Wetter zu gut, entscheiden sich viele doch für einen größeren Ausflug, ohne noch Gelegenheit zur Briefwahl zu haben. Ist es zu schlecht, werden ebenfalls zahlreiche Bürger davon abgehalten, ihre Wohnung zu verlassen. Der 3. Oktober 1976 hatte in dieser Hinsicht ein für einen Wahlsonntag geradezu ideales Wetter. Der Himmel war bedeckt, den ganzen Tag über gab es keinen Sonnenschein. Die mittlere Temperatur wurde mit 13,2° C gemessen, die Niederschlagsmenge mit 1,7 Millimeter. Schwache, westliche Winde herrschten vor. Damit verlockte das Wetter keinesfalls zu Ausflügen, war aber bei der relativ geringen

Niederschlagsmenge, die in Form von Nieselregen fiel, auch nicht so schlecht, daß jemand ernstlich vom Besuch des Wahllokals abgehalten wurde.
Nun zu den Münchener Wahlergebnissen selbst. Sie wurden anhand der vorläufigen Ergebnisse des Landeswahlleiters bereits kurz nach der Wahl in den Tageszeitungen veröffentlicht und analysiert. Diese „schnellen" Analysen konnten in ihren Aussagen jedoch nur global sein, da sie nicht für alle Stadtbezirke und im Vergleich der Stadtbezirke miteinander differenziert werden konnten. Das kann mit diesem Beitrag anhand der endgültig gesicherten Ergebnisse in kleinräumiger Gliederung besser geschehen.
Die Parteierfolge der drei staatstragenden Parteien werden in der folgenden kleinen Aufstellung für das Stadtgebiet München dargestellt:

		CSU	SPD	FDP	Sonstige
Erststimmen . . .	Zahl	330 076	295 187	61 728	9 752
	%	47,4	42,4	8,8	1,4
Zweitstimmen . . .	Zahl	330 338	283 518	77 618	8 569
	%	47,2	40,5	11,1	1,2

Sowohl den Erststimmen wie den Zweitstimmen nach erwies sich die CSU mit deutlichem Vorsprung als die stärkste Partei auch in München. Darin lag die eigentliche Sensation des Bundestagswahlergebnisses. Die CSU konnte 47,4% der Erststimmen und 47,2% der Zweitstimmen auf sich vereinigen. Daß der prozentuale Anteil bei den Zweitstimmen trotz höherer absoluter Zahl etwas niedriger war, hängt damit zusammen, daß die Zahl der gültigen Stimmen, die abgegeben wurden, bei den Zweitstimmen höher war.

Die SPD erhielt 42,4% der Erststimmen und nur 40,5% der Zweitstimmen. Das war gegenüber den 51% Erststimmen und 48% Zweitstimmen, die noch 1972 erreicht werden konnten, ein sehr deutlicher Rückgang. Die FDP konnte, wie die CSU, in München ihr Ergebnis verbessern, wenn auch mit geringeren Steigerungsraten und bei den Zweitstimmen deutlich auf Kosten der SPD. Das zeigt das Verhältnis von 8,8% Erststimmen zu 11,1% Zweitstimmen sehr deutlich im Vergleich mit der umgekehrten Tendenz bei der SPD, die weniger Zweitstimmen als Erststimmen auf sich vereinigen konnte.

Die sonstigen Parteien konnten demgegenüber in München keine Rolle spielen. Das gilt übrigens nicht nur für Bundestagswahlen, sondern auch für andere Wahlarten. Gegenüber früheren Wahlen trat bei den kleinen Parteien und Gruppierungen sogar noch eine weitere Verschlechterung ein.

Über die Verteilung der gültigen Stimmen in München bei den Bundestagswahlen seit 1965 gibt Tabelle 3 im einzelnen Auskunft, und zwar nicht nur für die in der vorstehenden Aufstellung gebrachten staatstragenden Parteien, sondern für alle Parteien und Wählergruppen, die im Wahlkampf vor jeder Bundestagswahl beteiligt waren und Kandidaten aufgestellt hatten. Zwangsläufig enthält diese Tabelle viele Leerfelder, zumal nicht alle Splitterparteien und Gruppen zu jeder Wahl Kandidaten aufstellten.

Betrachtet man die Zweitstimmen, die allein für die Stärke der einzelnen Parteien im Bundestag den Ausschlag geben, so zeigt sich, daß die SPD mit einem Stimmenanteil von 48,7% bei der Bundestagswahl 1969 ihr bestes Ergebnis hatte (das beste Erststimmenergebnis wurde mit 51,0% bei der Bundestagswahl 1972 registriert). Zusammengenommen stellen die Wahlergebnisse von 1969 und 1972 für die SPD ohnehin Spitzenergebnisse dar, die auch deutlich über denjenigen von 1965 lagen. Umgekehrt hatte die CSU 1969 einen Rückgang zu verzeichnen. Sie vereinigte nur mehr 37,2% der Zweitstimmen

auf sich, während die FDP fast in die Ebene der Bedeutungslosigkeit einer Splitterpartei absank und, wie die Tabelle zeigt, zahlenmäßig in die Nähe der NPD rückte. Völlig anders fielen die Ergebnisse der Bundestagswahl 1972 aus. Hier gewannen in München alle drei genannten Parteien, prozentual am stärksten die FDP, die sogar die 10-Prozent-Schwelle beim Zweitstimmenergebnis überschreiten konnte. Sehr deutliche Stimmengewinne hatte bereits 1972 auch die CSU. Ihr Anteil an den abgegebenen gültigen Zweitstimmen stieg auf über 40%. Die SPD gewann 1972 8,9% mehr Stimmen als 1969, was sich zwar nicht im prozentualen Verhältnis der Parteien untereinander ausdrückt, da dies vor allem auf die hohe Wahlbeteiligung und damit wesentlich größere Zahl der abgegebenen Stimmen zurückzuführen war. Ihr Stimmenanteil an Zweitstimmen sank gegenüber 1969 schon leicht, und zwar von 48,7% auf 48,0%.

Bei der Bundestagswahl vom 3. 10. 1976 kam, wie bereits eingangs schon anhand der wichtigsten Eckdaten ausgeführt, die große Wende.

Während gegenüber der vorhergehenden Bundestagswahl die CSU 11,6% Zweitstimmen gewann und die FDP den Zweitstimmen nach noch um 1,7% zunahm, verlor die SPD 19%! Die Parteierfolge, in Relativzahlen ausgedrückt, verhielten sich bei den Zweitstimmen, wie bereits erwähnt, gegenüber 1972 umgekehrt, denn 1976 wurde die CSU zur stärksten Partei in München mit 47,2% der Zweitstimmen, die SPD konnte noch 40,5% der Zweitstimmen auf sich vereinigen und die FDP 11,1%. Ähnlich wie im gesamten Bundesdurchschnitt war damit nur die Koalition von SPD und FDP gemeinsam der CSU (bzw. CDU) noch knapp überlegen.

Von den Splitterparteien und Wählergruppen konnte keine in München auch nur 1% der Stimmen auf sich vereinigen. Im Zuge der verschiedenen Wahlen, ob Bundestagswahlen, Landtagswahlen oder Kommunalwahlen, zeigt sich deutlich, daß der Einfluß kleiner oder neuer Gruppen immer geringer wird und in immer stärkerem Maße nur die beiden großen Parteien und die FDP die Wählermeinung repräsentieren. Zu den übrigen Angaben in Tabelle 3 ist noch zu bemerken, daß die Zahl der Wahlberechtigten bis 1972 zunahm, 1972 deshalb noch, weil das aktive Wahlalter vor dieser Wahl von 21 auf 18 Jahre herabgesetzt worden war. Bis 1976 hatten sich jedoch auf die Zahl der Wahlberechtigten insgesamt der Wanderungsverlust und der Sterbeüberschuß ausgewirkt. Auch waren nur mehr 62,1% der Münchener Einwohner wahlberechtigt (1969 waren es noch 68%), weil einmal eine Verjüngung in der Bevölkerung eintrat, vor allem aber die wachsende Zahl der Ausländer sich zwar auf die Einwohnerzahl auswirkte, nicht aber auf die Zahl der Wahlberechtigten.

In Ergänzung zu Tabelle 3 bringt Tabelle 4 noch einmal zusammengefaßt die Verteilung der gültigen Stimmen in München bei den letzten drei Bundestagswahlen, und zwar nur für die im 8. Deutschen Bundestag vertretenen Parteien. In dieser Tabelle wurden auch die Veränderungen zwischen den einzelnen Wahlen nach der absoluten Stimmenzahl, die auf die einzelnen Parteien entfielen, und nach Relativwerten mit berücksichtigt.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die verschiedenen Wahlarten nur bedingt miteinander vergleichbar sind. Der Vollständigkeit halber und wegen der erst in jüngster Zeit erkennbar gewordenen Bedeutung auch für die Münchener Kommunalpolitik, werden in Tabelle 5 auf Seite 260 die Ergebnisse der jeweils letzten Stadtrats-, Landtags- und Bundestagswahl dargestellt. Die sehr unterschiedliche Wahlbeteiligung bei den verschiedenen Wahlarten und auch Wahlsystemen zeigt sehr deutlich den Aufmerksamkeitsgrad und das wechselnde Interesse der Bevölkerung. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der Wahlberechtigten sich seit 1972 nicht stark verändert hat und darum insofern ein Vergleich durchaus sinnvoll ist.

Bundestagswahlen seit 1965

Münchener Ergebnisse

Tabelle 3

Bezeichnung	Bundestagswahl vom 19. 9. 1965		Bundestagswahl vom 28. 9. 1969		Bundestagswahl vom 19. 11. 1972		Bundestagswahl vom 3. 10. 1976	
	Erst-stimmen	Zweit-stimmen	Erst-stimmen	Zweit-stimmen	Erst-stimmen	Zweit-stimmen	Erst-stimmen	Zweit-stimmen
Wahlberechtigte	821 240		826 682		832 070		814 194	
% der Einwohner	67,5		68,0		62,2		62,1	
ausgestellte Wahlscheine	70 641		74 287		79 029		106 122	
Wähler	652 147		665 592		733 086		703 441	
Wahlbeteiligung %	79,4		80,5		88,1		86,4	
ungültige Stimmen	18 118	10 902	15 589	6 002	8 318	3 699	6 698	3 398
%	2,8	1,7	2,3	0,9	1,1	0,5	1,0	0,5
Gültige Stimmen insgesamt[1])	634 029	641 245	650 003	659 590	724 768	729 387	696 743	700 043
davon für [2])								
CSU	267 915	254 930	243 516	245 008	297 329	296 019	330 076	330 338
SPD	286 640	286 884	328 158	321 423	369 481	349 975	295 187	283 518
FDP	47 105	64 627	31 696	43 590	48 034	76 348	61 728	77 618
AUD	545	1 492	—	—	—	—	2 170	981
DFU	13 119	14 369	—	—	—	—	—	—
NPD	18 705	18 943	28 104	33 051	4 076	3 696	2 794	2 511
ADF	—	—	5 218	5 048	—	—	—	—
BP	—	—	9 764	8 077	—	—	—	—
EP	—	—	2 390	1 939	—	—	—	—
FSU	—	—	284	492	—	—	—	—
GPD	—	—	—	962	—	—	—	—
DKP	—	—	—	—	3 154	2 436	2 902	2 343
EFP	—	—	—	—	1 803	913	—	—
DG	—	—	—	—	—	—	—	—
DRP	—	—	—	—	—	—	—	—
Wählergruppen	—	—	873	—	891	—	104	—
AVP	—	—	—	—	—	—	—	276
CBV	—	—	—	—	—	—	—	684
EAP	—	—	—	—	—	—	446	285
5%-Block	—	—	—	—	—	—	—	378
KPD	—	—	—	—	—	—	1 336	1 111
desgl. in %								
CSU	42,3	39,8	37,5	37,2	41,0	40,6	47,4	47,2
SPD	45,2	44,7	50,5	48,7	51,0	48,0	42,4	40,5
FDP	7,4	10,1	4,9	6,6	6,6	10,5	8,8	11,1
AUD	0,1	0,2	—	—	—	—	0,3	0,1
DFU	2,1	2,2	—	—	—	—	—	—
NPD	2,9	3,0	4,3	5,0	0,6	0,5	0,4	0,4
ADF	—	—	0,8	0,8	—	—	—	—
BP	—	—	1,5	1,2	—	—	—	—
EP	—	—	0,4	0,3	—	—	—	—
FSU	—	—	0,0	0,1	—	—	—	—
GPD	—	—	—	0,1	—	—	—	—
DKP	—	—	—	—	0,4	0,3	0,4	0,3
EFP	—	—	—	—	0,3	0,1	—	—
DG	—	—	—	—	—	—	—	—
DRP	—	—	—	—	—	—	—	—
Wählergruppen	—	—	0,1	—	0,1	—	0,0	—
AVP	—	—	—	—	—	—	—	0,0
CBV	—	—	—	—	—	—	—	0,1
EAP	—	—	—	—	—	—	0,1	0,0
5%-Block	—	—	—	—	—	—	—	0,1
KPD	—	—	—	—	—	—	0,2	0,2
Gewonnene Sitze								
CSU	1	·	—	·	—	·	4	·
SPD	4	·	5	·	5	·	1	·

[1]) Für die Zuteilung der Parlamentssitze insgesamt ist die Zweitstimme maßgebend. — [2]) CSU = Christlich-Soziale Union in Bayern, SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands, FDP = Freie Demokratische Partei, AUD = Aktionsgemeinschaft Unabhängiger Deutscher, DFU = Deutsche Friedens-Union, NPD = Nationaldemokratische Partei Deutschlands, ADF = Aktion Demokratischer Fortschritt, BP = Bayernpartei, EP = Europa Partei, FSU = Freisoziale Union—Demokratische Mitte—, GPD = Gesamtdeutsche Partei, DKP = Deutsche Kommunistische Partei, EFP = Europäische Föderalistische Partei, DG = Deutsche Gemeinschaft, DRP = Deutsche Reichs-Partei, AVP = Aktionsgemeinschaft Vierte Partei, CBV = Christliche Bayerische Volkspartei (Bayerische Patriotenbewegung), EAP = Europäische Arbeiterpartei, 5%-Block = 5%-Block Partei, KPD = Kommunistische Partei Deutschlands.

Verteilung der gültigen Stimmen in München bei den Bundestagswahlen 1969, 1972 und 1976
(im 8. Deutschen Bundestag vertretene Parteien)

Tabelle 4

Partei	Abgegebene gültige Stimmen*)											
	Bundestagswahl am 28. 9. 1969				Bundestagswahl am 19. 9. 1972				Bundestagswahl am 3. 10. 1976			
			Veränderung gegenüber 19. 9. 1965				Veränderung gegenüber 28. 9. 1969				Veränderung gegenüber 19. 9. 1972	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
CSU	245 008	37,2	— 9 922	— 3,9	296 019	40,6	+51 011	+20,8	330 338	47,2	+34 319	+11,6
SPD	321 423	48,7	+34 539	+12,0	349 975	48,0	+28 552	+ 8,9	283 518	40,5	—66 457	—19,0
FDP	43 590	6,6	—21 037	—32,6	76 348	10,5	+32 758	+75,2	77 618	11,1	+ 1 270	+ 1,7

*) Zweitstimmen.

Die Ergebnisse der Münchener Bundestagswahl vom 3. 10. 1976 im Vergleich zur Stadtratswahl vom 11. 6. 1972 und zur Landtagswahl vom 27. 10. 1974

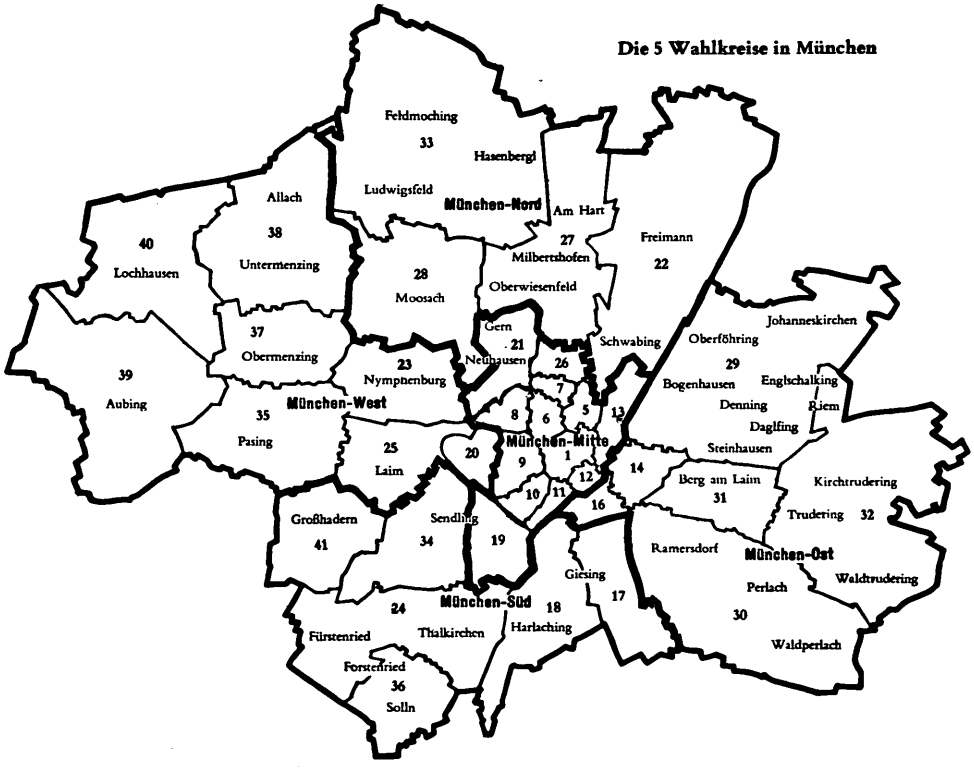
Tabelle 5

	Stadtratswahl vom 11. 6. 1972[1])				Landtagswahl vom 27. 10. 1974[2])				Bundestagswahl vom 3. 10. 1976[2])			
	veränderte Stimmzettel		unveränderte Stimmzettel		Erststimmen		Zweitstimmen		Erststimmen		Zweitstimmen	
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Wahlberechtigte	826 781				807 477				814 194			
Wähler	539 552				608 196				703 441			
in %	65,2				75,3				86,4			
Gültige Stimmen	14 395 750	100	25 621 920	100	603 967	100	591 544	100	696 743	100	700 043	100
CSU Christlich-Soziale Union in Bayern	5 747 013	39,9	8 571 040	33,5	293 150	48,5	285 827	48,3	330 076	47,4	330 338	47,2
SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands	6 639 223	46,1	14 431 920	56,3	238 133	39,4	241 812	40,9	295 187	42,4	283 518	40,5
FDP Freie Demokratische Partei	830 891	5,8	1 032 880	4,0	55 847	9,3	48 544	8,2	61 728	8,8	77 618	11,1
NPD Nationaldemokratische Partei Deutschlands	85 309	0,6	171 280	0,7	5 185	0,9	4 696	0,8	2 794	0,4	2 511	0,4
DKP Deutsche Kommunistische Partei	168 999	1,2	269 360	1,0	4 269	0,7	3 329	0,6	2 902	0,4	2 343	0,3
Sonstige	924 315	6,4	1 145 440	4,5	7 383	1,2	7 336	1,2	4 056	0,6	3 715	0,5

[1]) Jeder Wähler konnte bis zu 80 Stimmen (Zahl der Stadtratssitze) vergeben. — [2]) Für die Zuteilung der Parlamentssitze sind bei den Landtagswahlen die Gesamtsumme der gültigen Stimmen, bei der Bundestagswahl nur die Zweitstimmen maßgebend.

Münchener Wahlkreiseinteilung

Wahlkreis	Wahlbezirke	Stadtbezirke	Anzahl der Wahlbez.
Nr. 204 . . . München-**Mitte**	101—106, 501—507, 601—606, 701—713, 801—806, 901—906, 1001—1009, 1101—1112, 1201—1205, 1301—1309, 1901—1922, 2101—2115, 2601—2620	1, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 19, 21, 26	136
Nr. 205 . . . München-**Nord**	2201—2230, 2701—2757, 2801—2845, 3301—3334	22, 27, 28, 33	166
Nr. 206 . . . München-**Ost**	1401—1421, 1601—1614, 2901—2938, 3001—3052, 3101—3123, 3201—3223	14, 16, 29, 30, 31, 32	171
Nr. 207 . . . München-**Süd**	1701—1728, 1801—1834, 2401—2439, 3401—3431, 3601—3613, 4101—4129	17, 18, 24, 34, 36, 41	174
Nr. 208 . . . München-**West**	2001—2014, 2301—2329, 2501—2540, 3501—3526, 3701—3714, 3801—3817, 3901—3919, 4001—4003	20, 23, 25, 35, 37, 38, 39, 40	162



Den Darstellungen der Bundestagswahlergebnisse im Vergleich lagen immer die Daten für das ganze Stadtgebiet und damit für alle Münchener Wahlkreise zugrunde. In den nun anschließenden Ausführungen soll das auf der Basis in einzelnen Münchener Wahlkreisen und darauf folgend in einer noch feineren Differenzierung nach Stadtbezirken geschehen, und zwar in einer Weise, die auch den früheren bereits zitierten Wahlanalysen zugrunde lag. Neben der Münchener Wahlkreiseinteilung, dargeboten in einer Tabelle und ergänzt durch eine kleine Karte, werden die Wahlergebnisse in den einzelnen Münchener Wahlkreisen in Tabelle 6 dargestellt. In der darauf folgenden, ergänzenden Zusammenstellung sind die fünf direkt über die Erststimme gewählten Wahlkreisbewerber aufgeführt.

In München gewählte Wahlkreisbewerber

Wahlkreis	Name, Beruf	Wahlvorschlag	Geburtstag Geburtsort
204 München-**Mitte**	Klein Hans Journalist	CSU	11. 7. 1931 Mährisch-Schönberg
205 München-**Nord**	Dr. Vogel Hans-J. Bundesminister	SPD	3. 2. 1926 Göttingen
206 München-**Ost**	Kraus Rudolf Prokurist	CSU	27. 2. 1941 Amberg
207 München-**Süd**	Dr. Riedl Erich Dipl.-Volkswirt Postbeamter a. D.	CSU	23. 6. 1933 Eger
208 München-**West**	Schmidhuber Peter Rechtsanwalt	CSU	15. 2. 1931 München

Die bereits erwähnte Münchener Wahlkreiseinteilung wurde in dem vorbereitenden Artikel zur Bundestagswahl 1976 mit den Strukturdaten der Münchener Bundestagswahlkreise schon einmal in Heft 4 dieses Jahrgangs (S. 112) gebracht. Die Aufstellung auf Seite 261 mit der ergänzenden Karte zeigt die endgültige Wahlkreiseinteilung. Zusätzlich zu den Angaben der Stadtbezirke, die in die einzelnen Wahlkreise fallen, wurden auch die Nummern der Wahlbezirke angegeben. Über die in München gewählten Wahlkreisbewerber gibt die obenstehende Aufstellung Auskunft. Das für die Direktwahl entscheidende Erststimmenergebnis fiel ganz im Gegenteil zu den letzten Bundestagswahlen eindeutig zugunsten der CSU aus. In den Wahlkreisen München-Mitte, -Ost, -Süd und -West kamen die Kandidaten der CSU zum Zuge. Nur in München-Nord konnte sich der langjährige Oberbürgermeister und jetzige Bundesminister Dr. Hans-Jochen Vogel mit 47,4% knapp durchsetzen, ein beachtenswerter persönlicher Erfolg, denn das Zweitstimmenergebnis lag in seinem Wahlkreis bei nur 43,1% für die SPD gegenüber einem CSU-Stimmenanteil von 45,2%. Ergänzend zur Aufstellung der gewählten Bewerber zeigt Tabelle 6 die Münchener Ergebnisse der Wahl zum 8. Deutschen Bundestag nach den 5 Münchener Wahlkreisen im einzelnen. In dieser Tabelle wurden in den letzten beiden Zeilen die Briefwähler gesondert ausgewiesen. Es handelte sich bei der letzten Wahl immerhin um 100 855 Briefwähler in München, eine überraschend hohe Zahl. Die Briefwähler bekannten sich in noch höherem Maße zur CSU als die Stimmlokalwähler in den Wahlkreisen: 54,6% der Erststimmen und 54,2% der Zweitstimmen entfielen bei der Briefwahl auf die CSU. Die SPD konnte nur 34,2 bzw. 32,4% der Briefwahlstimmen auf sich vereinigen.

Münchener Ergebnisse der Wahl zum 8. Deutschen Bundestag am 3. Oktober 1976 nach Wahlkreisen

Tabelle 6

Wahlkreis	Wahlberechtigte	Wähler Zahl	Wähler %	Briefwahlstimmen %	Ungültige Stimmen*) %	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen*) entfielen auf CSU Zahl	CSU %	SPD Zahl	SPD %	FDP Zahl	FDP %	NPD Zahl	NPD %	DKP Zahl	DKP %	Sonstige Zahl	Sonstige %
204 München-Mitte . . .	133 305	111 652	83,8	17,0	1,0	110 561	51 042	46,2	48 061	43,5	9 547	8,6	488	0,4	646	0,6	777	0,7
					0,5	**111 117**	**51 199**	**46,1**	**46 567**	**41,9**	**11 628**	**10,5**	**432**	**0,4**	**550**	**0,5**	**741**	**0,6**
205 München-Nord . . .	169 844	145 600	85,7	13,5	1,0	144 160	64 351	44,7	68 342	47,4	9 260	6,4	602	0,4	746	0,5	859	0,6
					0,5	**144 829**	**65 419**	**45,2**	**62 396**	**43,1**	**15 246**	**10,5**	**560**	**0,4**	**486**	**0,3**	**722**	**0,5**
206 München-Ost . . .	176 395	152 313	86,3	14,1	0,9	150 950	72 326	47,9	63 696	42,2	12 763	8,5	516	0,3	547	0,4	1 102	0,7
					0,5	**151 593**	**72 496**	**47,8**	**60 739**	**40,1**	**16 597**	**11,0**	**508**	**0,3**	**464**	**0,3**	**789**	**0,5**
207 München-Süd . . .	176 397	154 844	87,8	14,5	0,9	153 387	73 330	47,8	60 433	39,4	17 785	11,6	652	0,4	504	0,3	683	0,5
					0,4	**154 191**	**72 899**	**47,3**	**60 458**	**39,2**	**19 014**	**12,3**	**550**	**0,4**	**465**	**0,3**	**805**	**0,5**
208 München-West . . .	158 253	139 032	87,9	14,1	1,0	137 685	69 027	50,1	54 655	39,7	12 373	9,0	536	0,4	459	0,3	635	0,5
					0,5	**138 313**	**68 325**	**49,4**	**53 358**	**38,6**	**15 133**	**11,0**	**461**	**0,3**	**378**	**0,3**	**658**	**0,4**
Stadtkreis München . . .	814 194	703 441	86,4	14,5	1,0	696 743	330 076	47,4	295 187	42,4	61 728	8,8	2 794	0,4	2 902	0,4	4 056	0,6
					0,5	**700 043**	**330 338**	**47,2**	**283 518**	**40,5**	**77 618**	**11,1**	**2 511**	**0,4**	**2 343**	**0,3**	**3 715**	**0,5**
dav. Wähler in Wahllokalen	·	602 586	·	·	1,0	596 344	275 596	46,2	260 897	43,7	51 726	8,7	2 452	0,4	2 478	0,4	3 495	0,6
					0,5	**599 393**	**275 774**	**46,0**	**250 957**	**41,8**	**65 326**	**10,9**	**2 217**	**0,4**	**2 025**	**0,4**	**3 094**	**0,5**
Briefwähler	·	100 855	·	·	0,5	100 399	54 780	54,6	34 290	34,2	10 002	10,0	342	0,3	424	0,4	561	0,5
					0,2	**100 650**	**54 564**	**54,2**	**32 561**	**32,4**	**12 292**	**12,2**	**294**	**0,3**	**318**	**0,3**	**621**	**0,6**

*) 1. Zeile Erststimmen, 2. Zeile Zweitstimmen (fett).

Die FDP erreichte bei der Briefwahl ein etwas günstigeres Ergebnis (10,0% der Erst- und 12,2% der Zweitstimmen) als im Stadtkreisergebnis insgesamt.

Im Mittelpunkt der Wahlberichterstattung steht die Aufgliederung der Wahlergebnisse auf Stadtbezirke und Bezirksteile und damit auf kleine räumliche Einheiten von unterschiedlicher Bevölkerungs- und Sozialstruktur. Während die Ergebnisse für Stadt und Region sowie für die einzelnen Wahlkreise bereits in den Massenmedien veröffentlicht und interpretiert wurden, ist es Aufgabe der Städtestatistik, hier ins Detail zu gehen. Tabelle 7 vermittelt entsprechend die Bundestagswahlergebnisse nach Stadtbezirken und Bezirksteilen, wobei neben der Zahl der Wahlberechtigten, der Zahl der Wähler, der Briefwahlstimmen und der Stimmengültigkeit das Zweitstimmenergebnis und für die beiden größten Parteien auch das Erststimmenergebnis aufgeführt wurden. Bei der Wahlbeteiligung ragen die Stadtbezirke 36 Solln und 37 Obermenzing mit 90,2 und 91,5% heraus. Diese Spitzenbeteiligungen liegen deutlich über dem Stadtdurchschnitt von 86,4%. In beiden Bezirken kam es zu eindeutigen CSU-Erfolgen. Sie erreichte in Solln 54,4% der Erststimmen und 54,1% der Zweitstimmen, in Obermenzing 59,4% der Erststimmen und 58,0% der Zweitstimmen. Eine außerordentlich niedrige Wahlbeteiligung wurde wie immer in den Bezirksteilen der Altstadt (teilweise unter 80%) registriert. Aber auch in diesen Bezirken konnte sich die CSU durchsetzen. Das relativ höchste Bezirksteilergebnis errang die CSU sogar im City-Bezirksteil der Altstadt mit 59,5% der Erststimmen und 59,1% der Zweitstimmen.

Die SPD erreichte nur in wenigen Bezirken bzw. Bezirksteilen Stimmenanteile von über 50%. Bei den Erststimmen ragten mit guten SPD-Erfolgen die Bezirksteile 27 b Milbertshofen (51,3% der Erststimmen und 46,4% der Zweitstimmen) und 27 c Hart (53,0% der Erststimmen und 50,4% der Zweitstimmen) heraus, ferner in der Innenstadt der ehemalige Bezirk 15 Haidhausen-Süd mit 50,2% der Erststimmen und der Bezirksteil 17 a Altobergiesing mit 51,2% Erststimmen und 51,1% Zweitstimmenanteil. Da in diesen Bezirken die FDP nur ein relativ schwaches Ergebnis erzielen konnte, hat die SPD hier offensichtlich FDP-Wähler an sich gezogen und, wie die Ergebnisse im einzelnen auch zeigen, weniger die CSU als ihren Koalitionspartner geschwächt.

Besser als das verwirrende Zahlenbild der Tabelle mit den stadtbezirksweise gegliederten Einzelwerten vermitteln thematische Karten das unterschiedliche Wahlverhalten im Stadtgebiet, denn sie sind übersichtlicher und transparenter, außerdem lassen sie sich besser vergleichen. Schon bei der Analyse früherer Wahlergebnisse wurde von diesem Mittel Gebrauch gemacht, in diesem Beitrag erstmals anhand komputergezeichneter thematischer Karten nach Seite 267. Den Darstellungen der Wahlergebnisse wurden 4 Karten vorangestellt, die eine grobe, im Zusammenhang mit den Wahlergebnissen aber wichtige Einteilung der Bevölkerung nach Altersgruppen enthalten und die nach dem gleichen Zuschnitt aufgebaut sind wie die Wahlergebnisdarstellungen. Die dichten Schraffuren repräsentieren immer hohe Anteilswerte, die am wenigsten dichten und damit hell wirkenden niedrige Anteilswerte. Für die Wahl ist die Bevölkerung im Wahlalter, also ab 18 Jahre, interessant. Die erste Stufe der jungen Wähler, die sich zu einem großen Teil noch in der Ausbildung befinden, wird in Karte 1 repräsentiert durch den Anteil der 18- bis 25jährigen an der Wohnbevölkerung. Wie in allen anderen Karten wurde nur der deutsche Bevölkerungsteil, denn nur dieser ist bei der Bundestagswahl wahlberechtigt, ausgewiesen. Karte 2 gibt den Bevölkerungsbesatz in den aktiven Aufstiegsjahren wieder durch den Anteil der 26- bis 45jährigen. In Karte 3 wird der ebenfalls noch überwiegend im aktiven Berufsleben stehende Bevölkerungsanteil der 46- bis 64jährigen gebracht. Karte 4 schließlich gibt den Anteil der Münchener Wohnbevölkerung im sogenannten „Rentenalter" wieder.

Die Kartenbilder zeigen deutlich, daß die junge Bevölkerung der ersten Gruppe überwiegend in der Mitte und im Norden Münchens vorkommt. Der hohe Studentenanteil macht sich hier sichtlich bemerkbar. Stadtbezirke in Randlage hatten im übrigen einen unterdurchschnittlichen Besatz an Jungwählern, im Westen besonders die Stadtbezirke 37 Obermenzing, 38 Allach-Untermenzing und 39 Aubing. Im Osten ist der Stadtbezirk 29 Bogenhausen sehr schwach besetzt. Im Süden sind es die Stadtbezirke 17 Obergiesing, 18 Untergiesing-Harlaching, 24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried und 36 Solln. Betrachtet man Karte 2 mit dem Bevölkerungsanteil der 26- bis 45jährigen, so verschiebt sich das Bild bereits stark. Zwar gehören immer noch die Mitte und der Münchener Norden zu den Bezirken mit besonders dichten Besatzwerten, die in der ersten Tabelle die geringste Dichte aufweisenden Stadtbezirke 29 Bogenhausen und 39 Aubing zählen aber nun zu denjenigen mit dem dichtesten Besatz: Über ein Drittel der Wohnbevölkerung gehört hier zu der aktiven Altersphase zwischen 26 und 45 Jahren. Auch im Süden und Südosten hat sich das Bild, wie ein Vergleich der beiden Karten zeigt, deutlich gewandelt. Eine weitere Veränderung tritt ein, wenn man die Karte 3 hinzunimmt: Die jungen Stadtbezirke in der Mitte und in dem an die Stadtmitte grenzenden nördlichen Bereich haben schon bei den 46- bis 64jährigen nur noch geringe Dichtewerte aufzuweisen, während in einem Wohngürtel, der sich, von Nordwesten ausgehend, vom Stadtbezirk 38 Allach-Untermenzing bis zum Süden zu den Stadtbezirken 17 Obergiesing und 18 Untergiesing-Harlaching zieht, sich eine Zone hoher Verdichtung bemerkbar macht. Wie Karte 4 zeigt, bleibt es im Süden auch bei dem Anteil der Bevölkerung im Rentenalter bei der hohen Dichte, die sich im Nordwesten jedoch abschwächt.

Um neben der je nach der Häufigkeit gewählten Abstufung in Schraffuren noch eine exaktere Aussage aus der Karte entnehmen zu können, wurden jeweils unter die Stadtbezirksnummer die prozentualen Anteilswerte der jeweiligen Bevölkerungsgruppe gesetzt. Inwieweit die unterschiedliche Altersstruktur innerhalb des Stadtgebietes von Einfluß auf das Wahlverhalten gewesen ist, zeigen die nächsten Karten mit den Wahlergebnissen, die darüber hinaus auch Aufschlüsse über die Sozialstruktur vermitteln und recht interessante Unterschiede im Wahlverhalten zwischen den einzelnen Stadtbezirken aufzeigen. Unter den Nummern der Stadtbezirke wurden wieder die exakten Prozentwerte der Stimmenanteile der einzelnen Parteien aufgeführt, während die Schraffuren in Gruppenbildung das überwiegende Wahlverhalten zeigen.

Die Karten 5 und 6 vermitteln zunächst einen Überblick über das stadtbezirksweise Abschneiden der CSU nach den Erststimmen- und den Zweitstimmenergebnissen. Die CSU errang ihre Haupterfolge mit Stimmenanteilen von über 50%, wie beide Karten deutlich zeigen, im südlichen Teil der Stadtmitte, in den beiden rechts der Isar gelegenen Stadtbezirken Bogenhausen und Trudering, ferner im Westen in Neuhausen-Nymphenburg, Pasing, Obermenzing, Allach-Untermenzing, Langwied und im Süden in Solln.

Im Norden, insbesondere in den Stadtbezirken Schwabing-West und Milbertshofen-Hart mit Schwabing-Nord, schnitt die CSU schlechter ab, hatte aber immerhin noch Stimmenanteile, die knapp unter 45% lagen. Wie die Karten 5 und 6 im Vergleich zeigen, waren die Zweitstimmenerfolge durchweg höher als die errungenen Erststimmenanteile, was insbesondere im Norden der Stadt auffällt, wo das Zweitstimmenergebnis der CSU, wie schon bei der Beschreibung der Wahlkreisergebnisse dargestellt, deutlich besser war.

Die beiden die SPD-Bundestagswahlergebnisse wiedergebenden Karten 7 und 8 zeigen hingegen, daß die SPD auf die früher in vielen Stadtbezirken gewonnenen Stimmenerfolge von über 50% diesmal ganz verzichten mußte. Außer einigen Stadtbezirken, vor allem im Norden bei den Erststimmen sowie im Südosten, wo wenigstens noch Stimmenerfolge

Münchener Ergebnisse der Wahl zum 8. Deutschen Bundestag am 3. Oktober 1976 nach Stadtbezirken und -bezirksteilen

Tabelle 7

Stadtbezirk (-bezirksteil)[1]	Wahlberechtigte	Wähler		Briefwahlstimmen	Ungültige Zweitstimmen	Gültige Zweitstimmen	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf												Erststimmen	
							CSU		SPD		FDP		NPD		DKP		Sonstige		CSU	SPD
		Zahl	%	%			Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	%	
1 Altstadt	5 908	4 757	80,5	20,9	0,3	4 741	2 605	55,0	1 704	36,0	374	7,9	14	0,3	21	0,4	23	0,4	55,2	36,4
1 alt: Max-Joseph-Platz	945	707	74,8	•	0,6	703	335	47,6	283	40,3	71	10,1	—	—	11	1,6	3	0,4	47,7	40,3
2 alt: Angerviertel	2 491	1 913	76,8	•	0,5	1 903	964	50,6	776	40,8	144	7,6	4	0,2	7	0,4	8	0,4	51,3	41,6
3 alt: Sendlinger Straße	805	647	80,4	•	0,3	645	366	56,7	207	32,1	61	9,5	5	0,8	1	0,1	5	0,8	56,8	33,7
4 alt: City-Bezirk	635	496	78,1	•	—	496	293	59,1	169	34,1	30	6,0	2	0,4	2	0,4	—	—	59,5	34,0
5 Maxvorstadt-Universität	6 878	5 723	83,2	19,1	0,3	5 707	2 699	47,3	2 229	39,0	706	12,4	21	0,4	21	0,4	31	0,5	47,5	40,1
6 Maxvorstadt-Königsplatz	4 882	3 904	80,0	17,8	0,4	3 888	1 843	47,4	1 629	41,9	352	9,1	27	0,7	19	0,5	18	0,4	47,9	42,7
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	12 357	10 485	84,9	18,1	0,2	10 460	4 682	44,8	4 309	41,2	1 286	12,3	41	0,4	56	0,5	86	0,8	44,8	43,3
8 Marsfeld	5 314	4 423	83,2	16,2	0,5	4 399	2 026	46,1	1 861	42,3	454	10,3	17	0,4	11	0,3	30	0,6	46,7	43,8
9 Wiesenviertel	5 423	4 326	79,8	20,5	0,4	4 308	2 426	56,3	1 441	33,5	372	8,6	9	0,2	30	0,7	30	0,7	56,7	34,7
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	7 483	6 070	81,1	14,4	0,5	6 037	2 791	46,2	2 701	44,8	428	7,1	37	0,6	31	0,5	49	0,8	46,4	45,4
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	11 232	9 210	82,0	16,5	0,7	9 144	4 215	46,1	4 024	44,0	757	8,3	48	0,5	48	0,5	52	0,6	46,1	45,2
12 Isarvorstadt-Dt. Museum	5 269	4 303	81,7	13,7	0,7	4 275	1 961	45,9	1 850	43,3	386	9,0	18	0,4	31	0,7	29	0,7	45,4	45,1
13 Lehel	8 559	7 312	85,4	20,0	0,4	7 283	3 588	49,3	2 638	36,2	947	13,0	20	0,3	46	0,6	44	0,6	49,9	37,7
14 Haidhausen	21 382	17 564	82,1	14,9	0,7	17 444	7 864	45,1	7 785	44,6	1 519	8,7	70	0,4	82	0,5	124	0,7	45,0	45,9
14 alt: Haidhausen	10 026	8 132	81,1	•	0,7	8 072	3 631	45,0	3 564	44,1	769	9,5	30	0,4	35	0,5	43	0,5	44,9	45,6
15 alt: Haidhausen-Süd	8 586	6 818	79,4	•	0,7	6 768	2 794	41,3	3 309	48,9	530	7,8	35	0,6	37	0,5	63	0,9	41,2	50,2
16 Au	13 266	11 207	84,5	13,5	0,8	11 122	5 040	45,3	4 990	44,9	928	8,3	51	0,5	44	0,4	69	0,6	45,5	45,9
17 Obergiesing	30 253	26 118	86,3	14,2	0,6	25 968	10 748	41,4	12 461	48,0	2 394	9,2	100	0,4	110	0,4	155	0,6	41,8	47,9
a Altobergiesing	23 194	19 676	84,8	•	0,7	19 537	7 553	38,6	9 979	51,1	1 726	8,8	77	0,4	92	0,5	110	0,6	39,2	51,2
b Fasangarten	3 143	2 738	87,1	•	0,3	2 731	1 421	52,0	971	35,5	314	11,5	10	0,4	2	0,1	13	0,5	52,1	35,2
18 Untergiesing-Harlaching	34 296	29 575	86,2	16,4	0,4	29 449	14 497	49,2	10 953	37,2	3 663	12,5	99	0,3	91	0,3	146	0,5	49,7	37,3
a Untergiesing	12 596	10 163	80,7	•	0,6	10 101	4 149	41,1	4 758	47,1	1 070	10,6	40	0,4	33	0,3	51	0,5	41,6	47,1
b Harlaching	16 569	14 573	88,0	•	0,4	14 517	7 556	52,0	4 818	33,2	1 977	13,6	53	0,4	46	0,3	67	0,5	52,6	33,4
19 Sendling	22 587	19 325	85,6	13,6	0,6	19 210	8 337	43,4	8 759	45,6	1 790	9,3	90	0,5	81	0,4	153	0,8	43,4	46,9
20 Schwanthalerhöhe	14 732	11 900	80,8	12,8	0,7	11 820	5 086	43,0	5 752	48,7	798	6,8	63	0,5	48	0,4	73	0,6	43,6	49,0
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	15 658	13 415	85,7	14,5	0,5	13 346	5 929	44,4	5 930	44,4	1 305	9,8	50	0,4	53	0,4	79	0,6	44,4	46,2
22 Schwabing-Freimann	32 560	27 860	85,6	17,9	0,5	27 729	12 521	45,2	11 320	40,8	3 512	12,7	101	0,4	119	0,4	156	0,5	44,7	45,8
a Schwabing-Ost	14 051	11 502	81,9	•	0,4	11 460	5 208	45,4	4 335	37,8	1 766	15,4	40	0,4	44	0,4	67	0,6	45,3	43,6
b Freimann, Alte Heide	13 292	11 369	85,5	•	0,7	11 291	4 680	41,4	5 436	48,1	1 011	9,0	47	0,4	55	0,5	62	0,6	40,7	52,1
23 Neuhausen-Nymphenburg	29 001	25 625	88,4	17,8	0,7	25 454	12 817	50,4	9 558	37,6	2 765	10,9	88	0,3	83	0,3	143	0,5	51,1	38,4
a östlich	15 341	13 215	86,1	•	0,8	13 100	5 857	44,7	5 814	44,4	1 249	9,5	46	0,4	52	0,4	82	0,6	45,1	44,9
b westlich	8 906	7 854	88,2	•	0,6	7 810	4 275	54,7	2 478	31,7	976	12,5	35	0,5	17	0,2	29	0,4	55,9	33,0
24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried	38 611	34 301	88,8	13,7	0,4	34 175	15 979	46,8	13 290	38,9	4 490	13,1	147	0,4	102	0,3	167	0,5	47,3	39,4
a Thalkirchen, Prinz-Ludwigs-Höhe	5 986	5 221	87,2	•	0,4	5 199	2 329	44,8	2 196	42,2	598	11,5	31	0,6	16	0,3	29	0,6	45,6	42,2

b Obersendling	8 543	7 322	85,7	•	0,5	7 283	2 946	40,4	3 376	46,4	869	11,9	26	0,4	34	0,5	32	0,4	41,2	46,7
c Forstenried, Fürstenried	19 143	17 065	89,1	•	0,3	17 009	8 288	48,7	6 162	36,2	2 371	14,0	67	0,4	42	0,2	79	0,5	49,1	36,8
25 Laim	38 276	33 458	87,4	14,6	0,6	33 265	15 436	46,4	13 941	41,9	3 536	10,6	105	0,3	79	0,2	168	0,6	47,0	42,8
26 Schwabing-West	21 755	18 399	84,6	18,8	0,4	18 319	8 097	44,2	7 492	40,9	2 471	13,5	40	0,2	102	0,6	117	0,6	44,1	43,4
27 Milbertshofen-Hart	57 465	48 872	85,0	13,5	0,6	48 600	21 387	44,0	21 223	43,7	5 410	11,1	187	0,4	168	0,4	225	0,4	43,5	48,3
a Schwabing-Nord	14 568	12 306	84,5	•	0,5	12 244	5 667	46,3	4 708	38,4	1 746	14,3	40	0,3	40	0,3	43	0,4	45,8	44,2
b Milbertshofen	21 960	18 445	84,0	•	0,5	18 352	7 624	41,6	8 507	46,4	2 008	10,9	75	0,4	62	0,3	76	0,4	40,9	51,3
c Hart	13 955	11 515	82,5	•	0,9	11 413	4 724	41,4	5 752	50,4	781	6,8	53	0,5	37	0,3	66	0,6	40,8	53,0
28 Neuhausen-Moosach	44 717	38 937	87,1	13,1	0,5	38 725	17 558	45,3	16 856	43,5	3 857	10,0	125	0,3	117	0,3	212	0,6	44,8	47,6
a äußere Dachauer Straße	13 988	11 959	85,5	•	0,7	11 879	5 026	42,3	5 522	46,5	1 169	9,8	47	0,4	36	0,3	79	0,7	41,8	50,0
b Moosach	25 392	21 875	86,1	•	0,6	21 750	9 871	45,4	9 517	43,7	2 123	9,8	68	0,3	64	0,3	107	0,5	44,8	47,8
29 Bogenhausen	41 471	36 402	87,8	18,8	0,4	36 273	18 379	50,7	12 233	33,7	5 304	14,6	97	0,3	85	0,2	175	0,5	51,1	36,6
a Bogenhausen	17 723	15 167	85,6	•	0,4	15 099	7 716	51,1	4 917	32,6	2 328	15,4	39	0,3	34	0,2	65	0,4	51,5	35,8
b Oberföhring	2 191	1 942	88,6	•	0,4	1 935	851	44,0	846	43,7	224	11,6	5	0,2	2	0,1	7	0,4	43,9	46,6
c Daglfing, Denning usw.	14 426	12 449	86,3	•	0,3	12 410	5 947	47,9	4 731	38,1	1 616	13,0	33	0,3	22	0,2	61	0,5	48,1	41,3
30 Ramersdorf-Perlach	52 687	45 830	87,0	11,2	0,5	45 620	20 679	45,3	19 757	43,3	4 677	10,3	153	0,3	143	0,3	211	0,5	45,1	45,5
a Ramersdorf	20 967	17 527	83,6	•	0,7	17 404	7 696	44,2	7 956	45,7	1 551	8,9	60	0,4	54	0,3	87	0,5	44,0	47,3
b Alt- und Neuperlach	21 812	19 087	87,5	•	0,4	19 018	8 103	42,6	8 626	45,4	2 072	10,9	62	0,3	65	0,3	90	0,5	42,2	48,1
c Waldperlach	4 589	4 093	89,2	•	0,4	4 078	2 325	57,0	1 211	29,7	496	12,1	16	0,4	15	0,4	15	0,4	57,0	32,4
31 Berg am Laim	24 737	21 124	85,4	12,8	0,5	21 009	9 120	43,4	9 778	46,6	1 863	8,9	85	0,4	59	0,3	104	0,4	43,3	48,1
32 Trudering	22 852	20 186	88,3	12,0	0,3	20 125	11 414	56,7	6 196	30,8	2 306	11,5	52	0,2	51	0,3	106	0,5	57,2	33,4
a Alttrudering, Riem	4 728	4 025	85,1	•	0,3	4 012	2 345	58,4	1 272	31,7	353	8,8	12	0,3	12	0,3	18	0,5	59,1	33,1
b Gartenstadt Trudering	6 946	5 333	76,8	•	0,4	5 312	2 944	55,4	1 713	32,3	592	11,1	17	0,3	17	0,3	29	0,6	55,6	35,4
c Waldtrudering	9 552	8 414	88,1	•	0,3	8 390	4 701	56,0	2 549	30,4	1 061	12,6	13	0,2	17	0,2	49	0,6	56,6	33,5
33 Feldmoching-Hasenbergl	35 102	29 931	85,3	8,8	0,5	29 775	13 953	46,9	12 997	43,6	2 467	8,3	147	0,5	82	0,3	129	0,4	46,2	47,2
a Feldmoching	4 577	4 018	87,8	•	0,3	4 004	2 252	56,2	1 375	34,3	349	8,7	14	0,4	2	0,1	12	0,3	55,6	38,7
b Harthof, Lerchenau, Hasenbergl	26 818	22 527	84,0	•	0,6	22 399	10 081	45,0	10 222	45,6	1 799	8,0	122	0,6	72	0,3	103	0,5	44,3	48,9
c Ludwigsfeld	945	761	80,5	•	0,8	755	407	53,9	301	39,9	44	5,8	3	0,4	—	—	—	—	53,2	42,3
34 Waldfriedhofviertel	32 630	28 750	88,1	13,2	0,5	28 610	13 433	47,0	11 398	39,8	3 483	12,2	92	0,3	74	0,3	130	0,4	47,3	40,2
35 Pasing	25 242	22 381	88,7	14,5	0,5	22 278	11 290	50,7	8 061	36,2	2 674	12,0	79	0,4	80	0,4	94	0,3	51,5	37,6
a Villenkolonie I und II	3 879	3 450	88,9	•	0,9	3 420	1 575	46,1	1 341	39,2	462	13,5	17	0,5	7	0,2	18	0,5	47,5	41,3
b Alt-Pasing	17 957	15 684	87,3	•	0,5	15 612	7 873	50,4	5 791	37,1	1 783	11,4	45	0,3	61	0,4	59	0,4	51,1	38,4
36 Solln	13 396	12 078	90,2	19,1	0,1	12 060	6 530	54,1	3 335	27,7	2 096	17,4	21	0,2	13	0,1	65	0,5	54,4	28,6
37 Obermenzing	13 570	12 412	91,5	16,2	0,3	12 374	7 175	58,0	3 122	25,2	1 982	16,0	24	0,2	20	0,2	51	0,4	59,4	27,4
38 Allach-Untermenzing	15 988	14 345	89,7	9,6	0,4	14 288	7 424	52,0	5 372	37,6	1 364	9,5	44	0,3	29	0,2	55	0,4	52,3	39,1
a Allach	6 424	5 729	89,2	•	0,4	5 704	3 018	52,9	2 130	37,4	502	8,8	18	0,3	7	0,1	29	0,5	53,1	39,1
b Untermenzing	8 112	7 235	89,2	•	0,4	7 203	3 631	50,4	2 818	39,1	695	9,7	22	0,3	16	0,2	21	0,3	50,8	40,5
39 Aubing	18 364	16 278	88,6	10,7	0,4	16 221	7 610	46,9	6 715	41,4	1 737	10,7	52	0,3	39	0,3	68	0,4	47,7	42,6
a Aubing	2 383	2 084	87,5	•	0,6	2 072	1 172	56,6	687	33,2	194	9,4	9	0,4	5	0,2	5	0,2	56,9	34,0
b Neuaubing	14 193	12 460	87,8	•	0,4	12 416	5 581	45,0	5 397	43,5	1 321	10,6	39	0,3	29	0,2	49	0,4	45,8	44,8
40 Lochhausen-Langwied[2])[3])	3 080	2 633	85,5	•	0,8	2 613	1 487	56,9	837	32,1	277	10,6	6	0,2	—	—	6	0,2	57,7	33,5
a südl. der Bahnlinie	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	—	—	•	•	•	•
b nördl. der Bahnlinie	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	—	—	•	•	•	•
41 Hadern	27 211	24 022	88,3	11,9	0,4	23 929	11 712	48,9	9 021	37,7	2 888	12,1	91	0,4	75	0,3	142	0,6	49,9	37,4
München insgesamt	814 194	703 441	86,4	14,3	0,5	700 043	330 338	47,2	283 518	40,5	77 618	11,1	2 511	0,4	2 343	0,3	3 715	0,5	47,4	42,4

[1]) Die mit a, b, c bezeichneten Stadtbezirksteile enthalten die Ergebnisse in den Wahllokalen, die Briefwahlergebnisse konnten nur in den Stadtbezirkssummen zugesetzt werden. — [2]) Die Briefwähler des 40. Stadtbezirks (316 Wahlberechtigte mit Vermerk „W") sind im 39. Stadtbezirk enthalten. — [3]) Eine Unterteilung ist nicht möglich.

von über 45% erreicht werden konnten, blieb die ehemals stärkste Partei in allen anderen Stadtbezirken außerordentlich schwach. Ganz deutlich wird das bei den für die Zusammensetzung des Bundestages so wichtigen Zweitstimmenergebnissen auf Karte 8.

Das Bild wird abgerundet durch die von der FDP errungenen Anteile, wiedergegeben auf den Karten 9 und 10. Zu diesen Karten ist zunächst zu bemerken, daß wegen der wesentlich niedrigeren Stimmenanteile die Werte für die Schraffuren anders gesetzt werden mußten als bei den beiden großen Parteien, für die die Darstellungen nach den gleichen Abstufungen gezeichnet wurden. Insofern erscheint das Bild bei der FDP etwas günstiger als es tatsächlich ist. Auf andere Weise waren aber die unterschiedlichen Parteierfolge der FDP in den Münchener Stadtbezirken nicht sichtbar zu machen. Im Vergleich der beiden Karten 9 und 10 wird deutlich erkennbar, daß die Zweitstimmenanteile günstiger ausfielen und die FDP in wesentlich mehr Stadtbezirken Stimmenerfolge von über 12% erringen konnte als bei den Erststimmenanteilen, wo sie häufig den Koalitionspartner unterstützte, da sie einen Direktkandidaten wohl kaum durchbringen konnte. Bei den Erst- wie bei den Zweitstimmen lagen die FDP-Erfolge in den Stadtbezirken 24 Thalkirchen-Obersendling-Forstenried, 36 Solln und 37 Obermenzing, Gebiete, in denen im übrigen auch die CSU sehr stark, die SPD aber schwach war. Bei der Kartierung der Zweitstimmenergebnisse, und nur diese sind im Grunde für die FDP aus dem im vorstehend Gesagten von Bedeutung, zeigt sich, von kleinen Verschiebungen abgesehen, ein gewisser Zusammenhang mit der Parteilandschaft der CSU in Schwabing-Freimann. Lediglich in den Stadtbezirken 22 und 27, die auch relativ gute Ergebnisse für die SPD brachten, wird eine Verwandtschaft der beiden Wählerstämme der Koalitionsparteien deutlich.

Vergleicht man nun die Ergebniskarten 5—10 mit denjenigen zur Altersgruppierung (1 bis 4), so zeigt sich, daß dort, wo die Erst- und Jungwähler, also der Anteil der 18- bis 25jährigen, relativ hoch ist — unter anderem auch in den Stadtbezirken 22 und 27 — die Koalitionsparteien nicht ganz so schlecht abschnitten wie in anderen Bezirken. Schon dort aber, wo der Anteil der 26- bis 45jährigen, also die aufsteigende aktive Altersphase überwiegt, liegen die Bezirke, in denen auch die CSU gut abschneiden konnte. Wie schließlich der Vergleich auf Karte 4 mit den Anteilen der Bevölkerung im Rentenalter zu den Wahlergebniskarten zeigt, haben die alten Menschen nicht so sehr das positive CSU-Ergebnis herbeigeführt, wie früher oft angenommen wurde. Im Gegenteil zeigt sich an einigen Stellen, daß in Bezirken mit einem relativ hohen Anteil alter Menschen auch die Koalitionsparteien verhältnismäßig gut abschnitten.

Soweit eine erste, mehr generelle Interpretationshilfe zur Analyse der thematischen Karten. Sie sprechen im übrigen für sich und sind vor allem dann von großem Informationswert, wenn man die Verhältnisse in bestimmten Stadtbezirken untersuchen und miteinander vergleichen will. Gerade dafür sind die Karten in Verbindung mit der Stadtbezirkstabelle 7 als Quellenmaterial gedacht und geeignet.

Die Berichterstattung über die Münchener Wahlergebnisse soll nunmehr — wie eingangs bereits angekündigt — um eine Darstellung der Bundestagswahlergebnisse in der Region München (Planungsregion 14) ergänzt werden. Tabelle 8 auf Seite 270 f. vermittelt zunächst im Vergleich zum Wahlbeitrag über die Region aus dem Jahre 1972 die wichtigsten Grundwerte zur Wahl und die Ergebnisse. Neben München und den 8 Landkreisen der Planungsregion 14 wurde auch der Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen mit seinen Ergebnissen aufgeführt, da der früher zur Region München gehörende ehemalige Landkreis Wolfratshausen zwar zu einem großen Teil mit seiner gleichnamigen Kreisstadt im Rahmen der seinerzeitigen Gebietsreform mit Wirkung vom 1. 7. 1972 in den Landkreis Bad Tölz aufgegangen ist, aber immer noch in enger Beziehung zu München steht.

Karte 1

LANDESHAUPTSTADT
MUENCHEN

KOMMUNALES
PLANUNGSINFORMATIONS- UND
ANALYSE - SYSTEM KOMPAS

ANTEIL DER
18-25 JAEHRIGEN
AN DER
WOHNBEVOELKERUNG
DEUTSCHE
STAATSANGEHOERIGKEIT

UEBER 14%
12 - 14%
10 - 12%
UNTER 10%

QUELLE DER DATEN:
EINWOHNERFORTSCHREIB..
STAND 30.6.1976
BEZUGSEINHEIT:
STADTBEZIRK

BEARBEITER ST.AMT U.WS
DATUM NOVEMBER 1976

M 1:75000

0 500 1000 1500 2000 2500
METER

REFERAT FUER STADTFORSCHUNG
UND STADTENTWICKLUNG

Karte 2

LANDESHAUPTSTADT MUENCHEN

KOMMUNALES
PLANUNGSINFORMATIONS- UND
ANALYSE - SYSTEM KOMPAS

ANTEIL DER
26-45 JAEHRIGEN
AN DER
WOHNBEVOELKERUNG
DEUTSCHE
STAATSANGEHOERIGKEIT

- UEBER 33%
- 31 - 33%
- 29 - 31%
- UNTER 29%

QUELLE DER DATEN:
EINWOHNERFORTSCHREIB..
STAND 30.6.1976
BEZUGSEINHEIT:
STADTBEZIRK

BEARBEITER ST.AMT U.WS
DATUM NOVEMBER 1976

M 1:75000

0 500 1000 1500 2000 2500
METER

REFERAT FUER STADTFORSCHUNG
UND STADTENTWICKLUNG

Karte 3

LANDESHAUPTSTADT MUENCHEN

KOMMUNALES PLANUNGSINFORMATIONS- UND ANALYSE - SYSTEM KOMPAS

ANTEIL DER 46-64 JAEHRIGEN AN DER WOHNBEVOELKERUNG DEUTSCHE STAATSANGEHOERIGKEIT

- UEBER 25%
- 23 - 25%
- 21 - 23%
- UNTER 21%

QUELLE DER DATEN:
EINWOHNERFORTSCHREIB..
STAND 30.6.1976
BEZUGSEINHEIT:
STADTBEZIRK

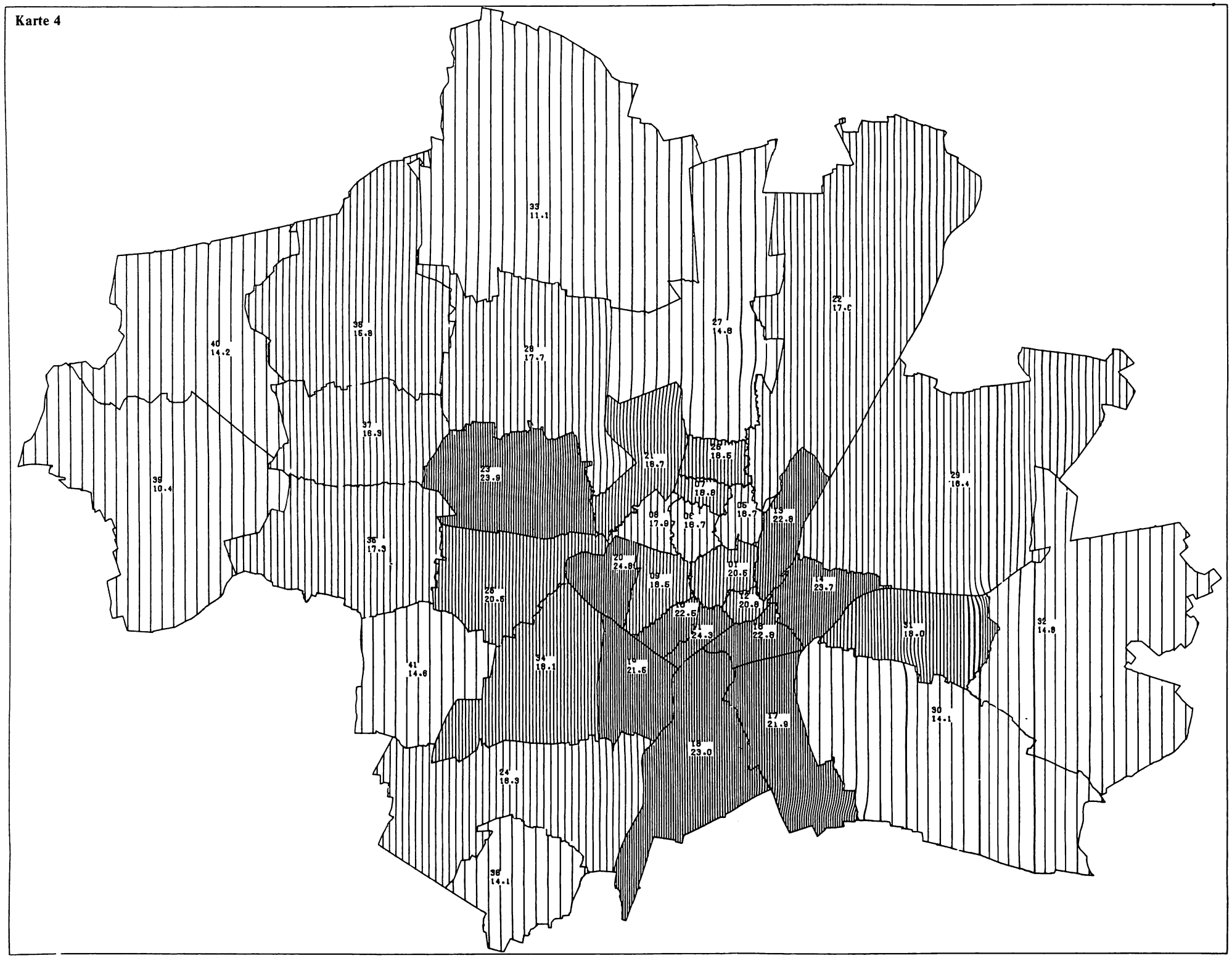
BEARBEITER ST.AMT U.WS
DATUM NOVEMBER 1976

M 1:75000

0 500 1000 1500 2000 2500
METER

REFERAT FUER STADTFORSCHUNG
UND STADTENTWICKLUNG

Karte 4



LANDESHAUPTSTADT
MUENCHEN

KOMMUNALES
PLANUNGSINFORMATIONS- UND
ANALYSE - SYSTEM KOMPAS

ANTEIL DER
UEBER 64 JAEHRIGEN
AN DER
WOHNBEVOELKERUNG
DEUTSCHE
STAATSANGEHOERIGKEIT

UEBER 21%
18 - 21%
15 - 18%
UNTER 15%

QUELLE DER DATEN:
EINWOHNERFORTSCHREIB..
STAND 30.6.1976
BEZUGSEINHEIT:
STADTBEZIRK

BEARBEITER ST.AMT U.WS
DATUM NOVEMBER 1976

M 1:75000

0 500 1000 1500 2000 2500
METER

REFERAT FUER STADTFORSCHUNG
UND STADTENTWICKLUNG

Karte 5

LANDESHAUPTSTADT
MUENCHEN

KOMMUNALES
PLANUNGSINFORMATIONS- UND
ANALYSE - SYSTEM KOMPAS

ERGEBNISSE DER
BUNDESTAGSWAHL 1976

ANTEIL DER
CSU-ERSTSTIMMEN
IN DEN MUENCHNER
STADTBEZIRKEN

UEBER 50%
45 - 50%
35 - 45%
UNTER 35%

QUELLE DER DATEN:
WAHLSTATISTIK
DES STATISTISCHEN
LANDESAMTES

BEARBEITER ST.AMT U.WS
DATUM NOVEMBER 1976

M 1:75000

0 500 1000 1500 2000 2500
METER

REFERAT FUER STADTFORSCHUNG
UND STADTENTWICKLUNG

Karte 6

LANDESHAUPTSTADT
MUENCHEN

KOMMUNALES
PLANUNGSINFORMATIONS- UND
ANALYSE - SYSTEM KOMPAS

ERGEBNISSE DER
BUNDESTAGSWAHL 1976

ANTEIL DER
CSU-ZWEITSTIMMEN
IN DEN MUENCHNER
STADTBEZIRKEN

UEBER 50%
45 - 50%
35 - 45%
UNTER 35%

QUELLE DER DATEN:
WAHLSTATISTIK
DES STATISTISCHEN
LANDESAMTES

BEARBEITER ST.AMT U.WS
DATUM NOVEMBER 1976

M 1:75000

0 500 1000 1500 2000 2500
METER

REFERAT FUER STADTFORSCHUNG
UND STADTENTWICKLUNG

Karte 7

LANDESHAUPTSTADT MUENCHEN

KOMMUNALES PLANUNGSINFORMATIONS- UND ANALYSE - SYSTEM KOMPAS

ERGEBNISSE DER BUNDESTAGSWAHL 1976

ANTEIL DER SPD-ERSTSTIMMEN IN DEN MUENCHNER STADTBEZIRKEN

- UEBER 50%
- 45 - 50%
- 35 - 45%
- UNTER 35%

QUELLE DER DATEN: WAHLSTATISTIK DES STATISTISCHEN LANDESAMTES

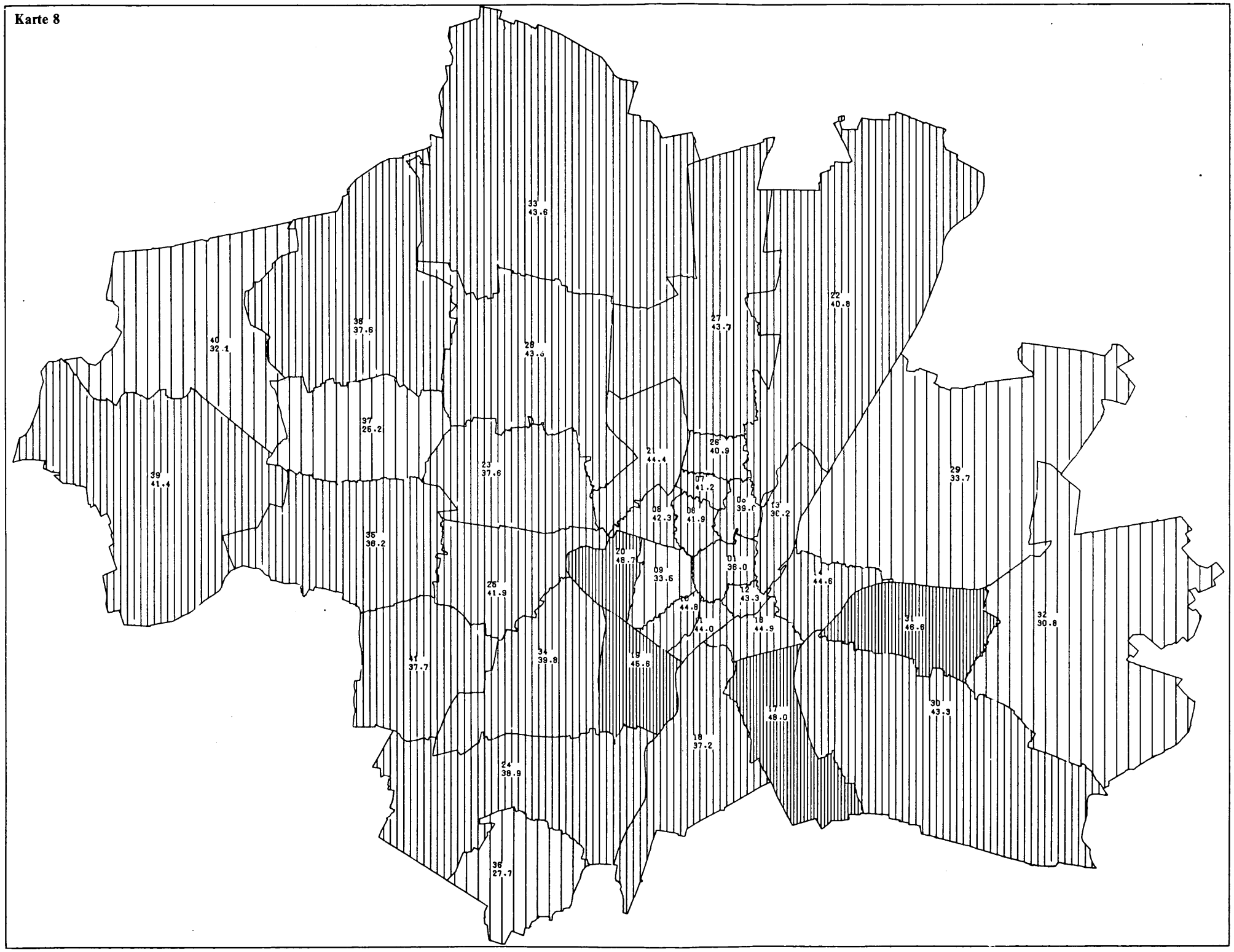
BEARBEITER ST.AMT U.WS
DATUM NOVEMBER 1976

M 1:75000

0 500 1000 1500 2000 2500
METER

REFERAT FUER STADTFORSCHUNG UND STADTENTWICKLUNG

Karte 8



LANDESHAUPTSTADT
MUENCHEN

KOMMUNALES
PLANUNGSINFORMATIONS- UND
ANALYSE - SYSTEM KOMPAS

ERGEBNISSE DER
BUNDESTAGSWAHL 1976

ANTEIL DER
SPD-ZWEITSTIMMEN
IN DEN MUENCHNER
STADTBEZIRKEN

UEBER 50%
45 - 50%
35 - 45%
UNTER 35%

QUELLE DER DATEN:
WAHLSTATISTIK
DES STATISTISCHEN
LANDESAMTES

BEARBEITER ST.AMT U.WS
DATUM NOVEMBER 1976

M 1:75000

0 500 1000 1500 2000 2500
METER

REFERAT FUER STADTFORSCHUNG
UND STADTENTWICKLUNG

Karte 9

LANDESHAUPTSTADT MUENCHEN

KOMMUNALES PLANUNGSINFORMATIONS- UND ANALYSE - SYSTEM KOMPAS

ERGEBNISSE DER BUNDESTAGSWAHL 1976

ANTEIL DER FDP-ERSTSTIMMEN IN DEN MUENCHNER STADTBEZIRKEN

- UEBER 12%
- 10 - 12%
- 07 - 10%
- UNTER 07%

QUELLE DER DATEN: WAHLSTATISTIK DES STATISTISCHEN LANDESAMTES

BEARBEITER ST.AMT U.WS
DATUM NOVEMBER 1976

M 1:75000

0 500 1000 1500 2000 2500
METER

REFERAT FUER STADTFORSCHUNG UND STADTENTWICKLUNG

Karte 10

LANDESHAUPTSTADT
MUENCHEN

KOMMUNALES
PLANUNGSINFORMATIONS- UND
ANALYSE - SYSTEM KOMPAS

ERGEBNISSE DER
BUNDESTAGSWAHL 1976

ANTEIL DER
FDP-ZWEITSTIMMEN
IN DEN MUENCHNER
STADTBEZIRKEN

UEBER 12%
10 - 12%
07 - 10%
UNTER 07%

QUELLE DER DATEN:
WAHLSTATISTIK
DES STATISTISCHEN
LANDESAMTES

BEARBEITER ST.AMT U.WS
DATUM NOVEMBER 1976

M 1:75000

0 500 1000 1500 2000 2500
METER

REFERAT FUER STADTFORSCHUNG
UND STADTENTWICKLUNG

Zunächst zu den Grunddaten der Tabelle 8. Sie zeigen, daß in der Kernstadt seit der Bundestagswahl von 1972 sowohl die Einwohnerzahl als auch die Zahl der Wahlberechtigten zurückging. Anders war das in den umliegenden Landkreisen. Hier sind ausnahmslos wachsende Zahlen zu registrieren, die insgesamt zu einer im Zeitraum zwischen den beiden Bundestagswahlen um mehr als 5000 Personen gewachsenen Regionsbevölkerung führten und die Zahl der Wahlberechtigten wie auch die Zahl der Wähler insgesamt ansteigen ließ. Mit zunehmender Verdichtung ist offensichtlich auch das politische Interesse in den Regionskreisen gewachsen, denn mit Ausnahme von Stadt- und Landkreis München ist sonst überall die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 1976 größer gewesen als bei der Bundestagswahl 1972 oder 1969. Die höchste Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 1976 wurde mit 91,7 % im Landkreis Ebersberg registriert.
Der Anteil der ungültigen Stimmen ist, wie auch Beobachtungen in anderen Regionen gezeigt haben, in Landkreisen immer höher als in Großstädten. Die entsprechenden Angaben in Tabelle 8 bestätigen diese Erkenntnis, zeigen aber auch, daß gegenüber 1972 durchweg eine Verbesserung eingetreten ist, sich also auch in diesem Falle das Verhalten der Umlandbevölkerung immer stärker dem der Kernstadtbevölkerung anpaßt.
Nach den Grunddaten kommt das zentrale Interesse auch bei der Regionsanalyse der Stimmenverteilung auf die einzelnen Parteien zu. Der entsprechende zweite Tabellenteil der Regionshaupttabelle bringt die absoluten Zahlen für die drei im Bundestag vertretenen Parteien sowie für die NPD, DKP und zusammengefaßt noch für die „Sonstigen". Schon diese Ergebniswerte der Bundestagswahlen von 1972 und 1976 zeigen, wie stark in den Kreisen der Planungsregion 14 und im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen der Stimmenzuwachs der CSU sowohl bei den Erst- wie bei den Zweitstimmen war. Da auch die FDP im ganzen gesehen Stimmengewinne erzielen konnte und die Splitterparteien bzw. sonstigen Gruppen schon von der Größe der Zahlen her keine Rolle spielten, traf der Stimmenverlust voll die SPD. Noch deutlicher zeigt das die nächste Tabelle 9 mit den Prozentanteilen der für die Sitzverteilung entscheidenden Zweitstimmen in der Region München, wiederum nach den Ergebnissen der beiden letzten Bundestagswahlen.
Über den prozentualen Stimmenzuwachs der CSU und den gleichzeitigen Verlust bei der SPD im Bereich der Landeshauptstadt selbst wurde bereits ausführlich berichtet. In den Landkreisen der Region ist der Stimmengewinn bei der CSU zum Teil noch deutlicher geworden, und es sind prozentuale Anteilergebnisse zu registrieren, wie sie selten eine einzelne Partei in unserem Staatswesen auf sich vereinigen konnte. Im Landkreis Erding entfielen zum Beispiel fast 70% der Stimmen, die bei der letzten Bundestagswahl abgegeben wurden, auf die CSU. In allen Landkreisen schnitt die CSU mit über 50% ab, in den Landkreisen Dachau, Ebersberg, Erding, Freising und Landsberg am Lech sowie im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen sogar mit Stimmenverhältnissen von über 60%. Insgesamt wuchs der Stimmenanteil der CSU in der Planungsregion 14 von 46,6% bei der Bundestagswahl 1972 auf 53,1 % bei der Bundestagswahl 1976. Die Prozentanteile der SPD in der Planungsregion München sanken hingegen von 42,9% auf 35,5%. Abgesehen vom Gebiet der Landeshauptstadt erzielte die SPD ihr bestes Ergebnis mit einem Stimmenanteil von 33,1% im Landkreis Fürstenfeldbruck. Über 30% bekam sie außerdem nur noch im Landkreis München (32,4%).
In allen anderen Landkreisen der Region blieben ihre Stimmenanteile unter 30%. Das niedrigste Ergebnis mußte die SPD mit 24,6% im Landkreis Erding hinnehmen, im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen konnte sie gerade noch 25% der Stimmen auf sich vereinigen. Anders war das Ergebnis bei ihrem Koalitionspartner, der FDP. Wie in der Kernstadt München konnte die FDP ihre prozentualen Anteile in den Landkreisen der Region und im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen erhöhen. In der Planungsregion 14

Tabelle 8

Ergebnisse der Bundestagswahlen von 1972 und 1976 in der Region München*)

Stadt- bzw. Landkreis	Einwohner jeweils am 30. 6.		Wahlberechtigte		Wähler		Wahlbeteiligung %		Ungültige Stimmen Zahl	%	Ungültige Stimmen Zahl	%	Gültige Stimmen		Art der Stimmen
	1972	1976	1972	1976	1972	1976	1972	1976	1972		1976		1972	1976	
Stadt München	1 337 648	1 311 349	832 077	814 194	733 091	703 441	88,1	86,4	8 318	1,1	6 698	1,0	724 773	696 743	E
									3 699	0,5	3 398	0,5	729 392	700 043	Z
Landkreis Dachau	94 071	96 876	62 585	66 184	56 979	60 535	91,0	91,5	892	1,6	613	1,0	56 087	59 922	E
									483	0,8	429	0,7	56 496	60 106	Z
Landkreis Ebersberg	80 621	89 288	54 341	60 322	49 617	55 304	91,3	91,7	851	1,7	673	1,2	48 766	54 631	E
									384	0,8	300	0,5	49 233	55 004	Z
Landkreis Erding	82 995	85 157	56 129	59 101	50 013	53 317	89,1	90,2	923	1,8	764	1,4	49 090	52 553	E
									627	1,3	420	0,8	49 386	52 897	Z
Landkreis Freising	101 774	106 786	68 499	71 296	61 803	64 692	90,2	90,7	950	1,5	906	1,4	60 853	63 786	E
									681	1,1	444	0,7	61 122	64 248	Z
Landkreis Fürstenfeldbruck	136 227	156 445	93 442	107 612	84 802	97 866	90,8	90,9	863	1,0	775	0,8	83 939	97 091	E
									477	0,6	447	0,5	84 325	97 419	Z
Landkreis Landsberg a. Lech	73 510	75 380	49 809	52 291	44 298	46 556	88,9	89,0	679	1,5	495	1,1	43 619	46 061	E
									345	0,8	258	0,6	43 953	46 298	Z
Landkreis München	193 523	223 763	126 853	147 804	116 484	135 317	91,8	91,6	1 063	0,9	1 119	0,8	115 421	134 198	E
									625	0,5	597	0,4	115 859	134 720	Z
Landkreis Starnberg	93 654	99 750	65 899	71 398	60 301	65 399	91,5	91,6	545	0,9	487	0,7	59 756	64 912	E
									273	0,5	273	0,4	60 028	65 126	Z
Planungsregion 14 zusammen	2 194 023	2 244 794	1 409 634	1 450 202	1 257 388	1 282 427	89,2	88,4	15 084	1,2	12 530	1,0	1 242 304	1 269 897	E
									7 594	0,6	6 566	0,5	1 249 794	1 275 861	Z
außerdem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen	90 250	93 796	62 585	66 195	56 656	60 047	90,5	90,7	619	1,1	572	1,0	56 037	59 475	E
									413	0,7	424	0,7	56 243	59 623	Z

noch Tabelle 8

Stadt- bzw. Landkreis	Von den gültigen Stimmen entfielen auf												Art der Stimmen
	CSU		SPD		FDP		NPD		DKP		Sonstige		
	1972	1976	1972	1976	1972	1976	1972	1976	1972	1976	1972	1976	
Stadtkreis München	297 331	330 076	369 484	295 187	48 034	61 728	1 512	2 794	2 650	2 902	5 762	4 056	E
	296 021	330 338	349 978	283 518	76 348	77 618	3 696	2 511	2 436	2 343	913	3 715	Z
Landkreis Dachau	32 717	38 299	21 141	18 461	1 735	2 792	342	243	129	127	23	—	E
	33 092	38 509	20 087	17 452	2 865	3 699	325	193	80	72	47	181	Z
Landkreis Ebersberg	27 343	33 100	18 311	16 479	2 737	4 573	278	153	97	97	—	229	E
	27 518	33 579	17 445	16 013	3 907	5 000	248	136	57	70	58	206	Z
Landkreis Erding	31 870	36 626	15 169	13 343	1 767	2 132	221	172	63	80	—	200	E
	32 165	36 861	14 629	12 998	2 308	2 698	200	102	44	49	40	189	Z
Landkreis Freising	36 819	42 366	21 762	17 520	1 801	3 534	368	223	103	143	—	—	E
	37 178	42 418	20 025	17 213	3 463	4 094	334	182	80	88	42	253	Z
Landkreis Fürstenfeldbruck .	41 006	53 057	38 407	36 406	3 781	6 923	507	421	184	284	54	—	E
	41 915	53 740	33 395	32 256	8 356	10 630	456	349	126	172	77	272	Z
Landkreis Landsberg a. Lech .	26 796	30 851	14 735	12 599	1 465	2 232	469	289	58	90	96	—	E
	27 350	31 157	13 803	11 772	2 303	2 899	428	239	37	64	32	167	Z
Landkreis München	55 708	73 024	50 682	45 185	7 955	14 981	775	609	301	399	—	—	E
	55 315	72 617	45 820	43 590	13 661	17 272	713	491	223	282	127	468	Z
Landkreis Starnberg	31 877	38 088	19 942	17 441	7 462	8 924	349	269	126	190	—	—	E
	31 823	38 301	20 698	17 775	7 045	8 425	315	212	80	118	67	295	Z
Planungsregion 14 zusammen .	581 467	675 487	569 633	472 621	76 737	107 819	4 821	5 173	3 711	4 312	5 935	4 485	E
	582 377	677 520	535 880	452 587	120 256	132 335	6 715	4 415	3 163	3 258	1 403	5 746	Z
außerdem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen . .	34 187	39 551	17 915	15 262	3 541	4 278	285	255	109	129	—	—	E
	34 305	39 658	17 737	14 921	3 753	4 501	328	225	69	81	51	237	Z

*) Quelle: Bayerisches Statistisches Landesamt.

stieg ihr Anteil insgesamt von 9,6% bei der Bundestagswahl 1972 auf 10,4% bei der letzten Bundestagswahl. Wie bereits bei der Behandlung der absoluten Zahlen erwähnt, sind die Stimmenanteile der übrigen Parteien und Gruppen bedeutungslos geblieben, ja sie hatten gegenüber der Bundestagswahl von 1972 sogar eine rückläufige Tendenz. Die Prozentwerte in Tabelle 9 zeigen das sehr deutlich.

Prozentanteile der Zweitstimmen in der Region München bei den Bundestagswahlen 1972 und 1976*)

Tabelle 9

Stadt- bzw. Landkreis	Parteien											
	CSU		SPD		FDP		NPD		DKP		Sonstige	
	1972	1976	1972	1976	1972	1976	1972	1976	1972	1976	1972	1976
Stadt München .	40,6	47,2	48,0	40,5	10,5	11,1	0,5	0,4	0,3	0,3	0,2	0,5
Landkreis												
Dachau . . .	58,6	64,1	35,6	29,0	5,1	6,2	0,6	0,3	0,1	0,1	0,1	0,3
Ebersberg . .	55,9	61,0	35,4	29,1	7,9	9,1	0,5	0,2	0,1	0,1	0,1	0,4
Erding . . .	65,1	69,7	29,6	24,6	4,7	5,1	0,4	0,2	0,1	0,1	0,1	0,3
Freising . . .	60,8	66,0	32,8	26,8	5,7	6,4	0,5	0,3	0,1	0,1	0,1	0,4
Fürstenfeldbruck	49,7	55,2	39,6	33,1	9,9	10,9	0,5	0,4	0,1	0,2	0,2	0,2
Landsberg a. L.	62,2	67,3	31,4	25,4	5,2	6,3	1,0	0,5	0,1	0,1	0,0	0,4
München . . .	47,7	53,9	39,5	32,4	11,8	12,8	0,6	0,4	0,2	0,2	0,1	0,3
Starnberg . . .	53,0	58,8	34,5	27,3	11,7	12,9	0,5	0,3	0,1	0,2	0,2	0,5
Planungsregion 14 zusammen .	46,6	53,1	42,9	35,5	9,6	10,4	0,5	0,3	0,3	0,3	0,1	0,5
Außerdem Landkreis Bad Tölz—Wolfratshausen	61,0	66,5	31,5	25,0	6,7	7,5	0,6	0,4	0,1	0,1	0,1	0,5

*) Quelle: Bayerisches Statistisches Landesamt.

Die im vorstehenden gebrachten Regionsergebnisse der Bundestagswahl 1976 — vor allem im Vergleich zu den Wahlergebnissen des Jahres 1972 — zeigen, daß die von der Öffentlichkeit stark beachteten innerparteilichen Auseinandersetzungen in der SPD nicht nur bei der Landtagswahl, sondern auch bei der Bundestagswahl von der Kernstadt in die Region ausstrahlten. Die Anhängerschaft dieser großen Partei schrumpfte in höherem Maße als in anderen vergleichbaren Raumstrukturen des Bundesgebietes. Die in der Kernstadt München aufgetretene und durch die örtlichen Ereignisse wohl verstärkt hervorgerufene, rückläufige Tendenz setzte sich in den am stärksten verstädterten Landkreisen am deutlichsten fort und schlug lediglich in den Randgebieten der Landkreise mit einer dominierenden ländlichen Eigenstruktur nicht mehr so stark durch, zumal dort die CSU immer schon einen großen Anteil der Wählerstimmen gewinnen konnte. Die hier angestellten Vergleiche zwischen den Parteierfolgen bei den letzten Wahlen lassen darüber hinaus den Schluß zu, daß sich die Teilgebiete der Region nicht nur in ihrer demografischen Struktur, sondern auch hinsichtlich des Wahlverhaltens zunehmend einander angleichen, eine Feststellung, die in dieser Deutlichkeit nicht in allen Stadtregionen des Bundesgebietes in Erscheinung tritt. *Dr. Dh.*